

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

355 (3.8.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Pflanzenbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- od. Telegr.-Abt. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Freie ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelleile 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Gheschäftsführer: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Kindersperger, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12. Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 355. Karlsruhe, Donnerstag den 3. August 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Staat und Wissenschaft.

Breslauer Universitätsleben.

Breslau, 2. Aug. Das hundertjährige Jubiläum der Universität wurde, wie schon kurz gemeldet, mit einem imposanten Festakt in der auf Veranlassung des Kaisers prächtig erneuerten Aula der Leopoldina festlich begangen. Unter den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zeichnen sich einige Ansprachen dadurch aus, daß sie über den festlichen Rahmen der Universitätsfeier hinausgehen, sich zu Erörterungen von allgemeiner Bedeutung gestalten, indem sie mehr oder minder scharf das Verhältnis vom Staat und freier, wissenschaftlicher Forschung beleuchten.

In seiner Begrüßungsrede warf der Rektor Magnificus Sillbebrandt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Universität seit der schwersten Zeit Preußens, da der Glaube an die Macht geistiger und sittlicher Kräfte zu ihrer Gründung führte. Ein gutes Geschick verbandete ihr damals durch den Mund Friedrichs, Schleiermachers und Wilhelm von Humboldts ihre Aufgabe, die in der Verbindung des Unterrichts mit der freien, voraussetzungslosen, nur nach Erkenntnis des Wahren strebenden Forschung liege.

In den letzten Jahren, so betonte der Rektor, stehe deshalb die Universität nicht in unmittelbarem Dienste des Staates. Heute aber drohen der Universität Gefahren, nicht von Seiten des Staates, sondern von der Utilitarisierung der höheren Schulen, der nivellierenden Welle der Gegenwart. Auch Volkshochschulen könne sie nicht werden, da sie der Erkenntnis der Dinge voraussetzen müsse, um im Stande zu sein, sie aufwärts und nach sich zu ziehen.

In seiner Rede über die Universität führte der Kultusminister Troitz zu folgenden Ansichten:

Die Universitäten sind nicht mehr wie ehemals vom Staat losgelöst, auf sich angewiesene, ihre Angelegenheiten allein ordnende Körperschaften. Der Staat gab ihnen die Mittel zum Dasein und hat ihre oberste Leitung in seine Hände genommen. Darunter hat die Freiheit, die die Universität braucht, die ihr Lebenselixier ist, nicht gelitten. Denn sonst hätten unsere Universitäten sich nicht, wie sie es unter der Oberleitung des Staates getan haben, in so glanzvoller Weise entwickelt; sie wären nicht zu solcher Höhe gelangt und hätten nicht ihre, in der ganzen Kulturwelt hochangesehene Stellung erringen können. Nicht in einengender Beschränkung, sondern in sorgloser Pflege und kraftvoller Abwehr alles dessen, was die Universitäten nach ihren hohen Zielen zu führen vermag — woher die Störung auch immer kommt — darin hat der Staat seine vornehmste Aufgabe den Universitäten gegenüber erkannt, und ihr gerecht zu werden, ist sein eifrigstes Bestreben.

Wenn man dem gegenüber die und da den Wunsch nach freien Universitäten vernimmt, so fragt man sich, was und wo sind denn solche erstrebenswerten freien Universitäten? Haben wir Anlaß uns nach Verhältnissen zu sehen, die wir bei den sogenannten freien Universitäten antreffen? Wer die Frage gewissenhaft und ohne Vorurteil prüft, wird es kaum bezagen wollen. Gerade dort spielen, wie wir hören, Wünsche und Interessen, die die Wissenschaft in ihren Dienst zu stellen suchen, eine zu leicht ausschlagende Rolle, während ihr Wesen dem eigenen Interesse des Staates entspricht, Sonderinteressen auszuschalten und den allgemeinen Nutzen zu fördern.

Wie die Dinge in dieser Welt einmal tatsächlich liegen, ist der Staat mehr wie irgend eine andere Stelle befähigt, die Freiheit von Forschung und Lehre zu schützen und zu wahren. Er kann es am Besten verhindern, daß bestimmte Richtungen und Bestrebungen und Schulen einseitig auf den Universitäten die Vorherrschaft zu erlangen, er kann am besten sorgen, daß dort, wie es sich gebührt, jeder Richtung, insofern sie wissenschaftlich legitimiert ist, Licht und Luft gewährt wird. Um diese hochbedeutende Aufgabe zu erfüllen, ist deshalb dem Staat die freie Befehung der Lehrstühle bei uns mit Recht vorbehalten. Hieraus kann er nicht verzichten, wenn auch da-

neben der sachverständige Rat der Fakultäten von höchstem Wert bleibt und unentbehrlich ist. Dabei handelt es sich nicht, sowohl um eine staatliche Maßnahme, als vielmehr um eine sachliche Notwendigkeit im Interesse der Universitäten.

Fürstbischof Kardinal Kopp führte aus: „Anstelle zweier bereits legensreicher, dann aber dem Fortschritt der Zeit verfallener Geistesburgen am Oberstrom sollte dieser Breslauer Universität eine neue Heimstätte, eine wirkliche Universitas literarum sein und mit ihren Ausstrahlungen das Gemeinwohl befruchten. Der Kardinal behachte dann den von Anfang eingeleiteten doppelten theologischen Fakultäten und sagte von der katholischen: Die wissenschaftliche Bewegungsfreiheit nie verleugnen, die theologische Korrektheit sorgsam wahren, allen kirchenpolitischen Strömungen und der eigenen Aufgabe treu, dem Frieden der Konfession niemals hinderlich, ist sie geachtet von ihren Schwestern, getragen von Verehrung und Dankbarkeit des katholischen Klerus und umgeben von dem Vertrauen der katholischen Schüler und ihrer kirchlichen Oberen.“

Der Oberpräsident von Günther, Kurator der Universität, betonte unter anderem: Die heutige Feier liefert den zwingendsten Beweis dafür, wie glücklich und richtig vor 100 Jahren die Vereinigung der alten Franziskaner Universität mit der Leopoldina war. Lehrer und Studenten der neuen Universität waren es vornehmlich, welche in Breslau die Begeisterung für den Freiheitskampf in hellen Flammen entzündeten. Fast ebenso schwer durch materielle Not und mancherlei kleinlichen Geist war die Aufgabe der folgenden Zeiten; aber auch sie wurde gelöst. Jetzt steht die Jubiläum vor ihrer schwersten Aufgabe. Nur die reine Pflege der Wissenschaft, der das Streben danach vermag uns die ewigen Güter zu sichern, woraus wir als Nation und Kulturvolk immer von neuem schöpfen müssen, wenn wir unseren Platz behaupten wollen.

Die Sterblichkeit in deutschen Großstädten während des Juni 1911.

Karlsruhe, 2. Aug. Ueber die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Juni berichtet das Statistische Amt der Stadt Köln wie folgt. In 39 Städten, von denen zurzeit die entsprechenden Angaben vorliegen, starben auf 9,376 Millionen Einwohner 10,984 Personen oder auf 1000 Einwohner und 1 Jahr 14,25 (gegen 14,18 und 14,94 im Mai und April 1. J. und 14,77 im Juni v. J.), darunter Kinder des ersten Lebensjahres 2,862 oder 3,71 (3,30, 3,41, 4,38) Personen höheren Alters 8,122 oder 10,54 (10,88, 11,53, 10,39). Der im Vormonat beobachtete Rückgang der Sterblichkeit setzte sich hiernach während der Berichtszeit nur bei den letzteren Personen weiter fort, während sich für die Säuglinge, wie alljährlich mit Eintritt höherer Temperaturen, eine Steigerung ergab, und zwar derart, daß auch die allgemeine Sterbeziffer die des Mai etwas übertraf.

Im einzelnen gestaltete sich die Entwicklung der Gesundheitsverhältnisse freilich sehr verschieden. So erfuhr die allgemeine Sterbeziffer in 17 Städten mit zusammen 4,560 Millionen Einwohnern eine Zunahme, dagegen in 22 mit 4,816 Millionen Einwohnern eine Abnahme, die Sterbeziffer des 1. Lebensjahres, insbesondere in 25 Städten mit 6,504 Millionen Einwohnern eine Zunahme, dagegen in 14 mit 2,872 Millionen Einwohnern eine Abnahme. Nach der allgemeinen Sterbeziffer geordnet, standen von den beteiligten Städten während der Berichtszeit an der Spitze: Posen, Halle a. S. und Breslau mit 21,91 bis 20,78 und 19,41, es folgten mit 18 bis 17 Königsberg, Götting und Freiburg i. B., mit 17 bis 16 Dortmund, Danzig, Stettin und Magdeburg, mit 16 bis 15 Saarbrücken, Stralsund und München, mit 15 bis 14 Köln, Karlsruhe, Dresden, Gelsenkirchen und Aachen, mit 14 bis 13 Chemnitz, Leipzig, Mannheim, Altona, Hannover und Stuttgart, mit 13 bis 12 Nürnberg, Wiesbaden, Lübeck, Elberfeld, Wülheim (Ruhr) und Kiel, mit 12 bis 11 Bremen, Frankfurt a. M., Essen, Kassel und Plauen, mit 11 bis 10 Krefeld und Barmen, endlich mit 9,53 Nordorf und 6,22 Deutsch-Wilmersdorf.

Der Modernismus der „Germania“.

Berlin, 2. Aug. Während die „Königliche Volkszeitung“ sich in einem fünfspaltigen Artikel gegen den Vorwurf zu verteidigen sucht, eine „protestantisierende“ oder „modernistische Haltung“ angenommen zu haben, den ein Organ der Berliner Richtung, der Berliner Arbeiter gegen sie erhoben hat, wäre, wenn der Reichsbote recht hätte, auch die „Germania“, das führende Blatt der Berliner, in hohem Maße des Modernismus verdächtig. Und das wäre so an den Tag gekommen. Durch die Blätter sei eine im Zeichen des Hundsternes und seiner Fige sehr zeitgemäße Berechnung gegangen über den Aufenthalt im Fegefeuer. Der Berechnung war ein Durchschnitt von 3000 Sünden jährlich zugrunde gelegt, oder 60 000 für die Dauer von zwanzig Jahren. Rund die Hälfte davon, so hieß es weiter, könne ein tugendhafter Mensch wohl durch Gebet und gute Werke im gleichen Zeitraum wieder austilgen. Nehmen wir nun an — so rechnete der geistliche Mathematikus —, der Mensch gebe mit der Last von 30 000 Sünden ins Fegefeuer ein und die arme Seele habe, gelinde gerechnet, pro Sünde eine Stunde zu brennen, so ergäbe das eine gesamte Brenndauer von drei Jahren, drei Monaten und fünfzehn Tagen — sagt der Mathematikus und fährt fort: „So wäre also ein guter Christ, der über sich stets wacht, jede Todsünde vermeidet, sich der Ruhe und gutem Werke befleißigt, nach Verlauf von zwanzig Jahren drei Jahre, drei Monate und fünfzehn Tage haßbar für das Fegefeuer.“

Das „Journal d'Alsace“ hatte als Urheber dieser immerhin tröstlichen Berechnung „einen Jesuitenpater“ genannt. In einem modernistischen Anfall hatte dazu die „Germania“ bemerkt: „Da der Verfasser dieses Blattes nicht genannt ist, erkundigte sich die „Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse“ bei dem „Journal d'Alsace“ und erhielt die Antwort: Die Notiz entstamme der Pariser Presse „Associes“. Dieses Bureau wird aber ebensowenig wie das Journal „d'Alsace-Lorraine“ in der Lage sein, einen Jesuiten zu nennen, der einen derartigen Unsinn zusammengeschrieben hätte, und hätte ein Geisteskranker es getan, so wäre seine Berechnung nicht in die Öffentlichkeit gekommen; denn die Ordensoberen und kirchlichen Behörden hätten die Veröffentlichung verhindert.“

Doch das Unglück schreitet schnell. Denn die Berechnung entstammt, wie wir im „Reichsbote“ lesen, der Schrift des Jesuitenpaters Fr. X. Schouper: „Die Lehre vom Fegefeuer beleuchtet durch Tatsachen und Privatoffenbarungen.“ Die Schrift sei „mit kirchlicher Approbation“ in deutscher Uebersetzung aus dem Französischen (von Pfarrer G. Plet) im Jahre 1899 in Brigen im Verlage von A. Wegers Buchhandlung erschienen. Die finanzielle Berechnung über die Mindestbrenndauer einer armen Seele im Fegefeuer befindet sich auf Seite 81 und 82. Was aber der Fürstbischof von Brigen approbiert hat, wird doch das Leitblatt des Fürstbischofs von Breslau nicht verdammen wollen. Die „Germania“ hat eben übersehen, daß man unter der Herrschaft des Modernisteneides mit Ausdrücken wie „Blödsinn“ und „Unsinn“ nur sehr vorsichtig um sich werfen sollte.

Offener Brief

an Se. Exzellenz Herrn Geheimrat Prof. Dr. Adolf Harnack in Berlin.\*

Moskacha, 30. Juli.

Sehr geehrter Herr Professor! Seit meiner vor vier Wochen erfolgten Amtsentsetzung haben zahlreiche Gegner und Freunde ihre Stimme öffentlich erhoben und

\*) Nachdem wir Harnacks Darlegungen zum Fall Zatho gebracht haben, glauben wir auch der Antwort Zathos an dieser Stelle Raum geben zu sollen. D. R.

Ums blaue Band des Ozeans.

Roman von Oskar L. Schweriner.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Oberingenieur Brandt hatte inzwischen die Kajüte des Kapitän erreicht, der schon, ihn augenscheinlich erwartend, in der Tür stand.

„Endlich! Da sind Sie! Etwas Neues?“

„Über sofort fügte er hinzu: „Ich brauche Sie nicht erst zu fragen, ich lese die Antwort auf Ihrem Gesicht.“

Sie gingen hinein in die Kajüte, setzten sich und blickten sich an wie zwei Menschen, die vor einem Rätsel stehen und die Lösung nicht finden können.

„Ja, aber um des Himmels willen, lieber Brandt,“ begann der Kapitän schließlich. „Sie müssen doch irgend eine Meinung, einen Entschluß gefaßt haben.“

Brandt blickte zu Boden, als studierte er eingehend die Muster des Teppichs, der den Fußboden bedeckte.

„Ich verstehe es nicht,“ meinte er dumpf, „ich kann und kann den Fehler nicht finden. Die Maschinen arbeiten tadellos, alles scheint in bester Ordnung. Namentlich an den Zylinder ist nichts zu finden, und dennoch, die Schnelligkeit hat plötzlich nachgelassen und wir können und können sie nicht nachholen. Ich sehe vor einem Rätsel.“

Er hob den Kopf und sah den Kapitän an. „Wenn die Maschinen in Unordnung wären, wenn das Geringste nicht klappte, dann könnte ich es verstehen, dann könnte ich es auch reparieren! Aber es ist alles im besten Zustande.“

Er sprang von seinem Sessel auf, ballte die Fäuste und knirschte mit den Zähnen.

„Das mag der Teufel verstehen!“ rief er hervor. „Es geht über meine Bezirke!“

Auch der Kapitän erhob sich, trat an seinen Oberingenieur heran und legte begütigend seine Hand auf dessen Schulter.

„Mein lieber Freund, kein Mensch kann mehr davon überzeugt sein wie ich, daß Sie Ihr Möglichstes tun und weiter noch tun werden. Mal muß sich die Sache schließlich klären. Sagen Sie mir nur eins: Wenn wir bis heute abend den Fehler noch entdecken, ist dann die Möglichkeit gegeben, daß wir die „Derbyntania“ noch vor Newyork erreichen und überholen?“

„Ja,“ antwortete Brandt mit fester Stimme, „jawohl, Herr Kapitän, wenn wir diesem verdammten Teufelspud noch auf die Spur kommen, so glaube ich bestimmt, daß wir den Engländer noch einholen und schlagen.“

„Dann, mein lieber Brandt, verlieren Sie keine weitere Minute. Eilen Sie hinunter. Nehmen Sie das ganze verfügbare Personal und untersuchen Sie noch einmal die Maschinen, sehen Sie nach jeder einzelnen Schraube.“

Der Oberingenieur unterbrach seinen Vorgesetzten.

„Jede einzelne Schraube, Herr Kapitän? Sie wissen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist.“

„War auch nur bildlich gemeint. Kurz gesagt, tun Sie das Menschenmöglichste, nur gehen Sie schnell.“

Und damit sagte er seinen Oberingenieur bei den Schaltern, drehte ihn herum und stieß ihn sanft zur Kajüte hinaus. Er selbst hatte schon die Hoffnung aufgegeben, den Engländer zu überholen. Es war ihm ein bitteres, wehes Gefühl, daß gerade er derjenige sein würde, unter dessen Führung das deutsche Schiff wieder das blaue Band verlieren sollte. Aber noch mehr rührte ihn die Niedergeschlagenheit seines Oberingenieurs. Und so hatte er ihn sich denn kurz und bündig vom Halse geschafft. Brandt aber, den Befehl seines Kapitäns buchstäblich nachmend, war hinuntereilt in den Maschinenraum und hatte sich

wieder mit Hilfe seines ganzen Stabes fieberhaft auf die Suche nach dem Fehler gemacht, der unzweifelhaft vorhanden sein mußte.

Sorgenvoll schritt der Kapitän in seiner Kajüte auf und ab. Er zergrübelte sich den Kopf, ob er oder seine Ingenieure irgend etwas unterlassen haben könnten, daß kein doch so zuverlässiges gutes Schiff in der Schnelligkeit zurück blieb. Er sann und sann, bis er plötzlich aufgeschreckt wurde. Es hatte an der Tür geklopft.

Und noch ehe er sich sammeln und „Herein“ rufen konnte, war die Tür ausgegangen und auch gleich wieder geschlossen worden.

Und vor ihm stand Belle Davis.

„Herr Kapitän,“ begann sie zögernd.

Ihr Antlitz war bleich und um ihren Mund lag jener feste Zug der Entschlossenheit, der jeden Menschenkenner — und in einem jeden Schiffskapitän steckt ein solcher — klar zeigt, daß es das Vernünftigste ist, einen derartigen, so plötzlich eingedrungenen Besucher ohne Unterbrechung anzuhören.

Und so verhielt sich denn der Kapitän ruhig und wartete, bis das junge Mädchen, das er durch eine Handbewegung eingeladen hatte, ihm gegenüber Platz zu nehmen, endlich die Worte finden würde, nach denen sie so augenscheinlich suchte.

Und endlich hatte sie sie auch gefunden.

„Herr Kapitän, ich bin gekommen, mit Ihnen eine wichtige Sache zu besprechen.“

Die Hände im Schoß unruhig hin und her bewegend, holte sie tief Atem.

Und dann fing sie an, das zu sagen, was sie auf dem Herzen hatte.

Etwas eine Viertelstunde dauerte die Unterredung, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen konnte. Denn Miß-

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Das Urteil des Spruchkollegiums ihrer Kritik unterzogen. Die große Mehrheit dieser Urteile ist zu meiner Kenntnis gelangt, ich habe jedoch auf keine derselben eine Antwort gegeben, weder öffentlich noch sonderlich. Wäre es mir doch einerseits ganz unmöglich gewesen, allen zu entgegnen und ihnen zu sagen, was ich etwa auf dem Herzen hatte — dazu war die Menge der Beurteilungen viel zu groß. Andererseits wiederholten sich auch die Gedankengänge der Kundgebungen zu häufig, als daß es sich lohnte, zu jeder Neußerung Stellung zu nehmen.

Nun lese ich heute in zwei so ziemlich übereinstimmenden Berichten der Germania und der Kölnischen Zeitung, daß auch Sie, verehrter Herr Professor, Ihre Ansicht über meine Beurteilung kundgegeben haben, und zwar im Kolleg am 27. Juli vor Ihren Hörern. Das veranlaßt mich, eine Ausnahme zu machen. Ihr Urteil erscheint mir an sich schon bedeutungsvoll, weil es eben das Urteil Barnads ist. Sein Gewicht verdoppelt sich aber für mich durch den Umstand, daß Sie selbst, wenn auch nur als Stellvertreter, dem Spruchkollegium angehören und im Falle einer Verhinderung des Herrn Professor Loofs Ihre Stimme mit in die Waagschale hätten werfen müssen.

Was Sie über die mildere Form des heutigen Verfahrens gegenüber dem Disziplinargericht früherer Zeiten sagen, darf ich wohl übergehen. Es ist darauf schon wiederholt hingewiesen worden. Auch trifft dieser Vergleich nicht ins Zentrum der Sache und macht das Ganze für einen protestantisch fühlenden Menschen nicht annehmbarer. Es bleibt eben doch die peinliche Tatsache bestehen, daß über Dinge gerichtet wird, die sich ihrer innerlichen Natur wegen, zumal nach evangelischer Auffassung, jedem äußeren Gericht entziehen. Dagegen danke ich Ihnen für Ihre drei Verbesserungsvorschläge. Nicht weil dieselben an der jetzigen Einrichtung etwas bessern könnten, sondern weil im Falle ihrer Ausführung das gegenwärtige Spruchkollegium in nichts zerfiel und etwas ganz Neues an seine Stelle trat, über dessen Zweckmäßigkeit und Berechtigung sich allenfalls diskutieren ließe.

Was Sie jedoch über meinen Fall und meine Person insbesondere sagen, bedarf einer ausführlicheren Erwiderung. Ihre Worte sind demnach abzuwägen, daß man daraus nicht entnehmen kann, wie Sie als verantwortlicher Spruchrichter gestimmt haben würden; Sie lassen allerlei zu meinen Gunsten sprechen, kommen aber auch wieder zu dem Schluß, daß meine ganze theologische Position außerhalb des Idealkreises liege, der in der Landeskirche ertragen werden könne. Zwei Vorwürfe besonders erheben Sie gegen mich: Gott dürfe nicht als das Naturgesetz angesehen werden und nicht als Geist der Weltentwicklung, und ferner müsse Jesus Christus seine unerschöpfbare Rolle behalten. Ansichten wie, er habe nicht gelebt, oder, wenn er gelebt habe, so sei das gleichgültig, seien unvereinbar mit der christlichen Lehre.

Wenn, verehrter Herr Professor, habe ich jemals behauptet, Jesus habe nicht gelebt? Und wann hätte ich jemals seine historische Existenz für etwas Gleichgültiges ausgegeben? Ich habe die geschichtliche Wirklichkeit Jesu jederzeit, auch in öffentlichen Diskussionen mit Herrn Professor Drews, als eine unerlässliche Grundlage logischer Gesichtsbetrachtung bezeichnet und habe durch 37 Jahre parramiltischer Tätigkeit in Predigt und Unterricht auf dieser Grundlage der Annahme des historischen Jesus meine Arbeit getan. Schon hieraus erhellt, daß ich Jesu geschichtliches Leben nie für etwas Gleichgültiges gehalten habe, ganz abgesehen davon, daß ich in meiner Antwort an den Oberkirchenrat vom Januar d. J., die doch auch Ihnen, da Sie zur Sache das Wort ergreifen, nicht unbekannt sein wird, mit aller Deutlichkeit die Art der Bedeutung präzisiert habe, welche das synoptische Lebensbild Jesu für mich hat.

Wie soll ich aber aus Ihrem Munde, verehrter Herr Professor, die Forderung verstehen, Jesus Christus müsse seine unerschöpfbare Rolle behalten? Ich brauche Ihnen, dem Kenner der Dogmengeschichte, doch nicht zu sagen, daß es eine solche „unerschöpfbare Rolle“ gar nicht gibt. Haben Sie uns nicht selbst gelehrt, daß die Verschiebung der Rolle — oder jagen wir besser: der religiösen Bedeutung — Jesu schon im Zeitalter der Entstehung des Neuen Testaments beginnt und seitdem nie wieder zum Stillstand gekommen ist? Haben Sie nicht selbst all Ihre Intelligenz und wissenschaftliche Urteilskraft daran gesetzt, uns, Ihren Schülern und Lesern, die Weite und Tiefe der staunenswerten Verschiebungen recht klar und anschaulich zu machen? Was hat denn Ihr Jesus noch gemein mit dem Christus der alttestamentlichen Christologie, mit dem Christus Luthers, dem „wahrhaftigen Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren?“ Und macht denn die Differenzierung und Entwidlung, die Verschiebung und Vergeistigung etwa vor dem Spruchkollegium Halt? Wollen Sie, verehrter Herr Professor, Harnad, der Vertreter einer Forschungsmethode, die sich nur von Gründen innerer Wahrhaftigkeit und sachlicher Notigung bestimmen läßt, wollen Sie auftreten und sagen: bis hierher und nicht weiter? Immermehr!

Dann bitte ich Sie aber um der wissenschaftlichen Gerechtigkeit willen: stellen Sie keine Maßstäbe auf, die durch Ihre eigene gelamte wissenschaftliche Lebensarbeit als illusorisch erwiesen sind. Erkären Sie nicht eine Christiauffassung für unerschöpflich in der evangelischen Kirche, welche Sie selbst nicht nur im wesentlichen teilen, sondern auch als akademischer Lehrer und theologischer Forscher vertreten. Die Stellung, welche ich in meinem Wirken als Pfarrer der Person Jesu gebe, ist genau so berechtigt wie diejenige, die Sie oder Herr Professor Loofs oder Erzengel Dryander oder Herr Professor Hausleiter dieser

Personlichkeit anweisen. Wir sind darin alle Subjektivist, und ist einer darob in Verdammung, so sind wir es alle.

Doch muß ich nicht, dieser Synalla entgangen, viellecht in die Charybdis geraten? Ist mein Gottesglaube nicht unfruchtlich und unerschöpflich? Hand aufs Herz, verehrter Herr Professor! Wer sind Sie, wer sind die dreizehn Herren des Spruchkollegiums, daß einer sich unterfangen dürfte, zu sagen: Jathos Gott ist kein Gott? Was bedeuten gegenüber der allumfassenden und alles durchdringenden Lebensfülle der Gottheit Formeln wie die von Ihnen angeführten? Und wenn nun Gott doch das Naturgesetz, doch der Geist der Weltentwicklung wäre? Wollen Sie es beweisen, daß er's nicht ist? Wollen Sie einem Prediger die christliche Kanzel versagen, der Gott gerade in dieser und ähnlichen Vorstellungsformen als die ewige Kraft der Erlösung, Heiligung und Befreiung erfährt? Einem Prediger, der gerade auf diesem Wege seiner Gemeinde Jahrzehnte hindurch wirkliches Lebensbrot dargeboten hat? Wie dürfen gerade Sie und wir, Ihre Gesinnungsgenossen, die wir den übermenschlichen Christus aus seiner Stellung hinweggehoben haben, es unternehmen, eine bestimmte Gottesvorstellung als die normale zu bezeichnen? Seit Christus kein übernatürliches Wissen mehr hat, kann er uns auch nichts maßgebendes mehr über Gott sagen. Er ist ja selbst ein Gottsucher geworden wie wir, wenn auch einer der erfolgreichsten. Nein, verehrter Herr Professor, wir zweifeln, Sie und ich, die wir an die alte Christologie nicht mehr glauben, wir dürfen nicht mehr versuchen, über Gott etwas objektiv Giltiges auszusagen. Wir dürfen auch keinen Prediger mehr von der Kanzel stoßen, der Gott wirklich erlebt. Für Sie und mich gibt's keinen anderen Gott mehr als den persönlich erfahrenden.

Es freut mich aufrichtig, daß ich mich gerade in diesem Zentrum aller Religiosität mit Ihnen eins weiß. Und wenn ich in diesem offenen Brief mit Ihnen die Klinge kreuze, so möchte ich gerade dadurch betonen, wie hoch ich Sie schätze und wie viel ich von Ihnen hoffend erwarke. Ich kann mir Sie gar nicht in der Reihe derjenigen denken, welche zur Beurteilung der Zulässigkeit eines Predigers einer Formel bedürfen, mit der man Gott beschreibt, und welche jene doch selbst nicht erklären vermögen. Daß alles ehrliche Reden von Gott aus der Gottinnigkeit stammt, daß nicht die Gotteserkenntnis, sondern eben diese Gottinnigkeit es ist, welche die Menschen in den Stand setzt, das ewige Welt- und Lebensrätsel unmittelbar und allein wirklich zu lösen, das wissen und durchschauen Sie, der Kenner der Entwicklung religiöser Denkers, klarer als Millionen andere. Drum helfen Sie uns, daß wir im evangelischen Predigtdienst loskommen vom objektiven Gottesbegriff und immer tiefer hineinwachsen in das subjektive Gottesleben. Sie vermögen, verehrter Herr Professor!

Voll Hoffnung und Zuversicht schaut auf Sie die freie theologische Jugend. Sie sieht in Ihnen einen Führer, der sichere Wege zeigt durch das Labyrinth der theologischen Spekulation. Und gerade diese Jugend darf nicht gehindert werden, ihre eigenen Gedanken über Gott bis zu Ende durchzudenken ohne jede Rücksicht auf das, was etwa vor einem Spruchkollegium bestehen könnte. Die moderne Theologie mit ihrem Wahrheitsfinn hat auch mir in langen Jahren stiller Entwicklung den Mut gestärkt und das Herz geweitet. Wie schmerzlich, lieber Herr Professor, wie überaus schmerzlich, wenn diejenigen, denen man solche Stärke und Weite verdankt, im entscheidenden Augenblick veragen, wenn die Lehrer der Freiheit denen in den Arm fallen, welche aus ihren Lehren die ethischen Folgerungen ziehen!

Sie wissen's so gut wie ich, daß echte Wissenschaft keine andern Schranken kennt als die, welche Vernunft und Gewissen des Forschers ihr setzen. Arbeiten wir darum gemeinsam, verehrter Herr Professor, an der großen und herrlichen Aufgabe, daß dieser edle Grundgedanke der protestantischen Theologie und dem auf dieselbe gegründeten protestantischen Predigtamt zum Maßstab gesetzt werde und erhalten bleibe.

In vorzüglicher Hochachtung  
Ew. Erzengel ergebener  
Carl Jatho, evangelischer Pfarrer.

**Tages- und Nachschau.**

**Deutsches Reich.**

— Breslau, 2. Aug. (Tel.) Der König verließ anlässlich der Hundstagsfeier der Universität u. a. den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse dem Professor Felix Dahn, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Professor Siegfried Weiz, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife Professor Otto Fischer, Professor Otto Küstner und Professor Wilhelm Ushoff, den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Professor und Prälaten Hugo Lämmel, den Kronenorden zweiter Klasse dem Professor und Domprobiat Arthur König, dem Professor Rudolf Leonhard, und Professor Alfred Hillebrandt.

— Düsseldorf, 3. Aug. (Privat.) Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben hat für den 28. Oktober eine Versammlung rheinischer Interessenten und Sachverständiger zur Befestigung der ungeheueren Kauchbelaßung einberufen, die durch die Dampfer auf dem Rhein verursacht wird und unter der Fremdenverehr bei der diesjährigen Hitze ganz besonders gelitten hat.

— München, 3. Aug. (Privat.) Das bayerische Staatsministerium des Innern hat den landwirtschaftlichen Preisauschüssen Mittel zur Verfügung gestellt, um bedürftigen Landwirten Zuschüsse für den Ankauf von Saatgut, für

Künftlers Otto Hartung, gestohlen. Das Bild ist von mehr als 1000 farbigen quadratischen Steinen zusammengesetzt.

— Rom, 3. Aug. (Tel.) Als Bahnarbeiter bei Brindisi damit beschäftigt waren, das Erdreich auszugraben, stießen sie auf ungeheure unterirdische Gewölbe. Man glaubt, daß es sich um Überreste der alten unterirdischen Metropolis handelt.

**Vermischtes.**

— Frankfurt a. M., 2. Aug. (Tel.) Der wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilte Zeugfeldebel Müller hat, wie die Blätter melden, sein Gnaden-gesuch zurückgezogen und wünscht, daß die Todesstrafe an ihm vollstreckt wird. Müller hat in den letzten Tagen an die Behörden viele Eingaben gerichtet, die sich zum Teil mit religiösen Fragen befaßten. Der zum Tode Verurteilte, der seit Monaten im Ungewissen über sein Schicksal schwebt, ist jetzt sehr deprimiert. Das Gesuch seines Verteidigers Justizrat Brud ist noch nicht erledigt.

— Thorn, 2. Aug. Ein Feldweibel des Infanterieregiments Nr. 61 erschoss sich, weil er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.

— Odesa, 3. Aug. (Tel.) In der Ansiedlung Romanow wurden gestern vier Räuber aufgeführt, die das Kontor für amerikanische Rähmaschinen geplündert haben. Von der Polizei erwidert wurde. Ein Räuber wurde getötet, einer erschossen sich selbst, einer wurde verwundet, der vierte unversehrt verhaftet. Von dem gestohlenen Gelde waren noch 900 Rubel vorhanden.

— Shanghai, 2. Aug. (Tel.) Das ganze Yangtseital ist überflutet. Santau und Yangtsien sind unter Wasser. Niemand hat man eine so große Ueberschwemmung erlebt. Eine furchtbare Hungersnot steht bevor.

**Hitze und Wetter.**

— Karlsruhe, 3. Aug. Die ungeheure Hitze der letzten Tage hat zahlreiche Hitzschläge hervorgerufen. Aus dem ganzen Lande liegen Meldungen vor, nach welchen Menschen an den Folgen der Hitzschläge

Grünfütterpflanzungen usw. zu gewöhnen. Der Zweck der Maßnahmen ist, den Anbau von Grünfütterpflanzungen möglichst zu fördern, um so der drohenden Verkleinerung der Viehbestände entgegen zu wirken.

**Frankreich.**

— Paris, 2. Aug. (Tel.) In der heutigen ersten Sitzung des Kongresses des nationalen Eisenbahnerkongresses kam es wegen der Sabotage zu heftigen Erörterungen. Einige Revolutionäre suchten die Sabotage zu entschuldigen und wollten verhindern, daß sich der Kongress mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die gemäßigten Elemente dagegen sprachen in scharfer Weise ihre Entrüstung über die Saboteure aus. Außerdem wurde auch die Frage des Antimilitarismus behandelt.

Bidegaray, ein Vertreter der Confédération Général du travail, erklärte, er sei ein Antimilitarist, aber nicht ein Vaterlandsfeind. Man müsse die Freiheit des Vaterlandes im Falle eines feindlichen Einfalls verteidigen.

**England.**

— London, 2. Aug. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte Lord Lansdowne an, daß Lord Curzon am 8. August ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbringen werde. Die Anhänger der Regierung glauben jetzt, daß die Parlamentsbill ohne Schaffung neuer Peers durchgehen werde und betrachten das angekündigte Mißtrauensvotum als die letzten Demonstrationen der Opposition.

In der zu gleicher Zeit stattfindenden Sitzung des Unterhauses kündigte Balfour an, daß er am 7. August ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragen werde wegen des Ratschlags, den die Regierung der Krone betreffs der Ernennung neuer Peers in gewissen Fällen gegeben habe.

**Amerika.**

— New-York, 2. Aug. (Priv.) Der Gegenständigkeitsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada spielt bei der gegenwärtig stattfindenden kanadischen Wahlkampagne eine große Rolle. Wie aus den Wahmanifesten sowohl des Premiers als auch des Führers der Opposition hervorgeht, bildet das Reziprozitätsabkommen den wichtigsten Punkt im Programm Sir Wilfrid Lauriers und Mr. Borden. Allen Anschein nach werden die Anhänger der Reziprozität einen härteren Strauß auszufechten haben, als ursprünglich angenommen wurde, da die Bekämpfung derselben der Opposition und ihrem Gefolge sehr am Herzen liegt. Zweifelsohne hat Mr. Borden's Rebetour quer durch Kanada viele Anhänger der Reziprozität abhängig gemacht.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Juli 1911 gnädigst bewogen gefunden, dem Bureauassistenten Karl Konrad in Freiburg das Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1911 wurde Deroverwaltungssekretär Friedrich Keuther in Trübing zum Bezirksamt Engen versetzt.

**Badische Chronik.**

— Karlsruhe, 3. Aug. Zum Eisenbahnunfall bei Mühlheim veröffentlicht die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen in der „Karlsruh. Ztg.“ folgende Darstellung: Bei dem am 17. Juli d. J. auf Station Mühlheim erfolgten Unfall wurde von allen Seiten in der aufopferndsten Weise tatkräftige Unterstützung geleistet. Soweit die hierbei beteiligten Personen und Körperschaften festgestellt werden konnten, haben wir ihnen für ihre überaus wertvollen Hilfeleistungen zugleich im Namen unseres vorgelegten Ministeriums, unseren warmsten Dank ausgesprochen. Wir wollen jedoch nicht vergessen, auch allen denjenigen, die bei dem Unfall hilfsbereit tätig gewesen sind, deren Namen uns aber nicht bekannt wurden, für ihre menschenfreundliche Unterstützung unseren besten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

— Karlsruhe, 3. Aug. Nr. 15 des Verordnungsblattes des Gr. Oberschulrats enthält Bestimmungen und Befehlsmaßnahmen über die Abgangsprüfung am Lehrerseminar II in Karlsruhe, über die Gewährung von Stipendien und ferner Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbe- und Handelswesens.

— C. Meis (M. Ettlingen), 3. Aug. Gestern nachmittags 1/2 Uhr ist im hiesigen Gemeindevald ein Brand ausgebrochen, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Etwa 27 Ar junger Lannensbestand, sowie Fichten und Buchen, sind vollständig vernichtet worden. Die Ursache des Brandes soll im Entzünden durch Lokomotivfunken zu suchen sein.

— Pforzheim, 2. Aug. Als heute morgen 7 Uhr in den Fabriken die Arbeit eben begonnen hatte, blieben plötzlich

erlegen sind. Angelehnt dieser Vorkommnisse ist es geboten, auf die Gefahren hinzuweisen, welche die andauernde Hitze mit sich bringt. Personen mit Herzverletzung, Herklappenflecken und Arterienverkalkung sollten sich nach Möglichkeit vor der Arbeit im Freien halten. Wer gezwungen ist, draußen zu arbeiten, nehme eine Flasche bünnen Kaffees oder schwarzen Tees, etwas vermischt, mit, um ab und zu davon zu trinken. Wer in die Lage kommt, einem vom Hitzschlag Betroffenen Hilfe zu leisten, verfähre folgendermaßen: Er lagere den Betroffenen, der in der Regel nach Atem ringt, im Schatten mit erhöhtem Kopfe, entferne Halsbinden, lockere die Kleidung, fächle Luft zu und verbede reichlich frisches Wasser in kleinen Portionen und mache kalte Umschläge auf die Stirne. Man enthalte sich aber der Verabreichung starker, geistiger, Getränke.

— Karlsruhe, 2. Aug. Mit Rücksicht auf die Gefahren, welche den Schweinejungen infolge der allzugroßen Hitze drohen, hat die Generaldirektion der Staatsbahnen angeordnet, daß Reisewieh in Wagenladungen nur mit Begleitung angenommen werden darf. Die norddeutschen Verwaltungen sind erucht worden, von den Verlegendern daselbe zu fordern. Sendungen, welche unbegleitet auf den badischen Grenzstationen antommen, werden eisenbahnseitig mit Begleitung versehen und erst weiter befördert, wenn die Tiere gefüttert und getränkt sind. In den letzten Tagen trafen begleitete Sendungen in Karlsruhe ein. Die Tiere waren trotz 2-3tägigem Transport in guter Verfassung.

— Karlsruhe, 3. Aug. Im Laufe des gestrigen Nachmittags trat starke Bewölkung ein, doch kam es weder zu Gewitter, noch zu Regen. Die Temperatur, die abends 6 Uhr 27 Grad Celsius betrug, kühlte sich infolge eines stärker einsetzenden Windes leicht ab und fiel bis 11 Uhr abends auf 24 Grad Celsius. Um diese Zeit war der Himmel bereits wieder klar und auch am heutigen Tage dauert das trockene, heitere Wetter fort. Die Hitze ist durch den anhaltend leichten Nordostwind etwas gemildert. Das Thermometer zeigte um 8 Uhr früh 20,5 Grad Celsius. Der Luftdruck, der seit gestern nur mehr wenig gestiegen ist, beträgt 754 Millimeter. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage steht noch immer nicht bevor.

— Karlsruhe, 3. Aug. In einem Gasthause erlitt gestern abend ein junger Mann einen Hitzschlag. Er mußte in das

Davis redete die ganze Zeit, der Kapitän hatte sie mit keinem Wort unterbrochen. Als sie geendet, hatte er ihr die Hände geschüttelt.

„Mein liebes Kind, wie weit Sie mit Ihren Mutmaßungen recht haben, weiß ich nicht. Aber in uner aller Interesse will ich tun, was Sie wünschen. Rechnen Sie auf mich in jeder Beziehung und nun gehen Sie und Gott sei mit Ihnen.“

„Wo darf ich zu Jackson hinunter, unter irgend einem Vorwand?“

Der Kapitän nickte bejahend.

„Und Wolpert nehme ich mit. Sie hatten meinen Plan für gut?“

Der Kapitän blickte nachdenklich vor sich hin.

„Sml!“ meinte er schließlich, „jedemfalls nicht für schlecht. Wer weiß —“

Ein weißer Blicken sie sich fragend an. Dann schüttelten sie sich die Hände.

Und dann war Belle hinuntergegangen auf das Promenadenbeed, wo sie wenige Minuten später wieder mit Wolpert zusammentraf. (Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— Karlsruhe, 3. August. Heute, Donnerstag, den 3. August wird, wie bereits angekündigt, Oskar Straus' reizende Operette „Ein Walzertraum“ mit Fr. Grabis als Franz und Herrn Werber als Leutnant Nikk und Fr. Schwarz, Richter, die Herren Weder, Großmann, Richter in den übrigen Hauptrollen aufgeführt. Für Freitag, den 4. August ist die „Geschiedene Frau“ der größte Erfolg der vorjährigen Saison angelegt. Die Besetzung ist mit Ausnahme der Conda, welche dieses Jahr Fr. Grabis singt, die gleiche gute geblieben, wie im Vorjahr. Fr. Grabis darf die Conda von der Loos wohl eine ihrer besten Rollen nennen. Samstag, den 5. August wird die Novität „Die schöne Nitette“ zum 4. Male gegeben.

— Jena, 3. Aug. (Tel.) Aus dem großen Herkule der Universität wurde Ernst Ribbes Mosaikbild, ein Geschenk des einheimischen

alle elektrischen Motoren stehen, und überall begann ein eifriges Forschen und Suchen nach der Ursache der Störung, bis man bemerkte, daß das gesamte städtische Netz ohne Strom war. Im Elektrizitätswerk war eine Betriebsstörung eingetreten. Dort hatte sich infolge des Bruches einer Zellenleitung der Batterie plötzlich alle im Betriebe befindlichen Maschinen ausgeschaltet. Der Schaden war in etwa 10 Minuten behoben.

— Pforzheim, 2. Aug. In Niesern wurde das 2 Jahre alte Kind des Goldarbeiters Windenmann von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit starb. — In Ottenbronn bei Calw brannte das Gasthaus „zum Adler“ samt Scheune und Stallung vollständig nieder. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch stützendes Gebälk schwer verletzt.

§ Pfaffstätt (A. Schwellingen), 2. Aug. Nachdem der Gemeinderat vor 14 Tagen in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Bürgermeister und den Gemeinderäten von Schwellingen bezüglich der Einrichtung von Gasbeleuchtung zu keinem Entschluß gekommen ist und wenige Tage darauf die Einführung von Gas überhaupt abgelehnt hat, wird jetzt bekannt, daß der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung einer Bremener Firma die Errichtung eines eigenen Gaswerks für Pfaffstätt übertragen hat.

§ Heidelberg, 2. Aug. Gestern starb dahier der in der badischen Mülerei allgemein bekannte Kaufmann L. Seel. Der Entschlafene war Vorstandsmitglied im badischen Mülereibund und langjähriges Verwaltungsratsmitglied der Bürger-Kassio-Gesellschaft.

— Eberbach, 2. Aug. Am Samstag wollte eine Frau auf ihrem Acker die Hecken abrennen, welches Geschäft bei der gegenwärtigen Dürre einen schnelleren Verlauf und eine größere Ausdehnung nahm, als erwünscht war. Das Feuer sprang nämlich auf 2 Getreidefelder über und im Augenblick war die Frucht vom Feuer verhehrt.

— Rehl, 2. Aug. Der aus Waldum gebürtige, hier wohnhafte Fabrikarbeiter Kurz stürzte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag aus dem Fenster auf die Straße und ist jetzt an den Folgen des Sturzes gestorben.

— Offenburg, 2. Aug. Von wohlunterrichteter Seite wird der „Offenburger Ztg.“ mitgeteilt, daß der Leiter der chirurgischen Abteilung des Offenburger Krankenhauses, Dr. Hofmann, seine Bewerbung um Uebertragung der chirurgischen Chefarztstelle im Vincentiushaus in Karlsruhe, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Chefarztes Dr. Simon auf Wunsch des Stadtrats zurückgezogen hat. Der Bewerbung Dr. Hofmanns um die Karlsruher Stelle war eine Aufforderung zur Einreichung einer solchen vorausgegangen.

— Offenburg, 2. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die Anstellung des Volksschulrektors Breitbeil. Weiter wurde einer Vorlage zugestimmt, welche 206 000 M für die Erweiterung des Gaswerks anfordert.

§ Offenburg, 2. Aug. Für den hier stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag liegen bereits mehrere Anträge vor, die sich auf die Beiträge für die Landesorganisation, auf Bildungsbestrebungen und auf die Maifeier beziehen. Bezüglich dieser Feiertage liegt folgender Antrag des Mannheimer sozialdemokratischen Vereins vor: „Ausgehend von den Maifeierbeschlüssen der Internationalen Sozialistenkongresse und der deutschen Parteitage hält der Parteitag der badischen Landesorganisation daran fest, daß die würdigste Demonstration für den Maifeiertag die Arbeitsehre ist. — Der Parteitag macht den Parteigenossen zur Pflicht, ihre Maifeiern ausschließlich nur am 1. Mai abzuhalten. Veranstaltungen vor oder nach dem 1. Mai haben keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Maifeier“.“

§ Seelbach (A. Lahr), 2. Aug. Am 22. Juni d. Js. zettelte Herr Sägewerksbesitzer Franz Ludwig Glas hier das sechsjährige Töchterchen des Zigarrenarbeiters August Bohnert, das beim Sägemerz in die Schuttr gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Für sein nütziges und entschlossenes Handeln wurde ihm namentlich vom Groß-Landeskommissär in Freiburg eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

— Sasbach a. R., 2. Aug. Im Alter von 76 Jahren ist hier Pfarrer a. D. Eugen Eisele gestorben. Der Entschlafene stand im 50. Priesterjahre und hätte am 6. August das goldene Priesterjubiläum feiern können.

§ Vom Feldberg, 3. Aug. (Privat.) In den letzten Tagen hat sich der Touristenverkehr auf dem Feldberg ganz bedeutend gesteigert. Infolge des anhaltend schönen Wetters ist die Aussicht eine klare und sehr umfassende. Dem heißen Tage folgt, im Gegenfah zur Ebene, auf den Höhen eine kühle Nacht, die außerordentlich angenehm empfunden wird. Der Feldberggerhof ist gegenwärtig bis auf das letzte Zimmer besetzt.

§ Holzen (A. Vörrach), 2. Aug. Die vorgestern hier stattgehabene Bürgermeisterwahl hatte folgendes Ergebnis: Von den 69 abgegebenen Stimmen fielen auf Gemeinderat

Fritz Büchel 50, auf Altbürgermeister Reinhard Sutter 17, auf Fritz Meier jg. 1 und auf Reinhard Feuchter 1. Somit ist Fritz Büchel zum Oberhaupte unserer Gemeinde gewählt.

h. Warmbach (A. Säckingen), 2. Aug. Gestern abend sprang ein Mann in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und verschwand bald in den Fluten. Der Verlebte hieß Friedrich Schwander, ist 28 Jahre alt, ledig, Sohn der Molerwirts Schwander aus Degerfelden. Schwander, der zeitweise unzurechnungsfähig gewesen sein soll, hat die Tat anscheinend in Geistesumnachtung ausgeführt. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden.

— Waldshut, 2. Aug. Dem 15jährigen Sohn des Altbürgermeisters Gäng in Immeneich wurden von einem Fuhrwerk beide Beine abgefahren. Die Verletzungen sind ernster Natur.

§ Eugen, 2. Aug. Wie man hört, treiben sich in Orten der benachbarten Schweiz ältere Leute herum, die sich als Brandbeschädigte von Eugen ausgeben und die Wildtätigkeit der Leute in Anspruch nehmen. Es handelt sich hier um einen groben Schwindel fremder Personen, vor denen dringend gewarnt wird.

st. Bellwangen (A. Ueberlingen), 2. Aug. Beim Frucht-abladen stürzte der Waldhüter Otkolf vom Tennensboden und zog sich schwere Verletzungen zu.

st. Konstanz, 2. Aug. Hier wurde ein aus Schlefien stammender Sacharinsmugler festgenommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. August.

h. Im Stadtteil Beiertheim wird eine kath. Pfarrei errichtet. Ein Platz für einen späteren Kirchenbau ist bereits erworben; einzuweisen soll eine Kapelle errichtet werden, da die vorhandene Kapelle nicht mehr ausreicht.

§ Jubiläum. Am 3. August sind es 40 Jahre, daß auf Anregung von Pfarrer Georg Längin der erste Karlsruher Fröbel'sche Kindergarten eröffnet wurde. Die erste Kindergärtnerin Fräulein Agnes Schmid und deren erste Schülerin, Fräulein Julie Stiefel, die bereits Juni 1872 einen eigenen Kindergarten im Zirkel eröffnete, sind heute noch tätig. Seitdem haben sich nicht nur hier, sondern auch in ganz Baden und der Pfalz weitere Kindergärten gebildet. Aus diesem Anlaß hat H. Längin eine kleine Schrift über „Die Fröbel'schen Kindergärten in Karlsruhe, ihre Vergangenheit, ihre Zukunft“ herausgegeben. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. Preis 50 Pfg.)

h. Mit dem niederländischen Zirkusdirektor Oscar Carré, der am 30. Juli zu Kopenhagen starb und auch dem Karlsruher Publikum durch seine Gastspiele hier bekannt war, ist einer der klassischen Zirkusprinzipsale aus der Renzischen Epoche der Zirkusgeschichte dahingegangen. Man pflegte den hochbetagten, Sechsunndsechzigjährigen, dessen letzte Lebensjahre erst eine schleimende Krebskrankheit umwölkte, als das Haupt der großen und weitverzweigten Zirkusdynastie der Carré zu achten, deren Gründer der Sozias des alten Renz in seinen ersten Wanderjahren, sein Konkurrent in den Blütejahren war. Die beiden, der alte Schumann und der alte Salomonst, entstammten derselben Schule. Carré war in ganz Europa bekannt. Er galt als einer der großen Akteure in der Kunst der Pferdedressur, als ein Pferdekennner von äußerster Feinheit. Und so ward der Marzfell Reiter der Stolz und die Zierde des Unternehmens. Dessen Hauptquartier in Amsterdam, wo seit 1887 der vornehme, doch nach modernen Verhältnissen etwas beengte Zirkus Carré steht. Überwiegend nur und als einer der letzten trat Carré aus der vornehmen Kreisstrantheit der alten Zirkusdirektoren heraus und zog mit Zelt und rollenden Maschinen auf die Wandererschaft. Aber er war nicht mit Herz und Seele dabei. Als ihn die Krankheit zwang, an den Rücktritt zu denken, fand er den Nachfolger in Hans Stols-Sarrajani.

h. Zusammenkunft. Vergangenen Sonntag fand hier eine amtliche Zusammenkunft von Gewerbetreibenden statt. Vertreten waren die Gewerkschaften Aghern, Baden-Baden, Breiten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Gernsbach, Karlsruhe, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rafatt, Schwellingen und Wiesloch. Die Tagesordnung umfaßte verschiedene Referate.

§ Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel wurden im Monat Juli an durchreisende Handwerksburshen 425 Unterfühlungen verabreicht.

§ In unjeren Laubwäldern liegen die abgefallenen gelben Blätter massenhaft auf der Erde, die ganz von ihnen bedeckt ist wie im Spätherbst. Was von Laub noch oben hängt, ist die bestaubt bis hoch hinauf. In den Wäldern machen sich die sogenannten unangenehm bemerkbar durch ihre Stiche, nur daß diese nicht entzündet und geschwollen werden, wie bei den Schnaken. Leider haben sich die Schnaken jetzt auch eingestellt.

h. v. W. Die Jagd im August ist mit dem Aufgehen der Jagd auf männliches Rot- und Damwild in den interessantesten Zeitabschnitt des Jägerjahres getreten. Jetzt kann der Jäger seine Kunst nicht nur als Schütze, sondern vor allem als Wildwergänger zeigen, verlangt doch die Jagd auf den Feisthirsch einen durchaus fer. en Waldmann, der alle Zeichen im grünen Revier wohl zu deuten versteht. Nach bedeutender Geweihebildung wird der starke Hirsch heimlich, er sondert sich

st. Meersburg (A. Ueberlingen), 2. Aug. Der ledige Dienstknecht Wilhelm Wehler erlitt hier einen Hirschschlag, an dessen Folgen er starb.

hd Berlin, 2. Aug. (Tel.) Eine Aenderung in der Witterung ist vor der Hand nicht zu erwarten. Zwar macht sich nach Mitteilung der Wetterwarte im Westen das Herannahen einer tiefen Depression bemerkbar. Diese wird aber durch einen kräftigen Hochdruck, der über Europa und besonders der Ostsee lagert, an ihrer östlichen Ausdehnung verhindert. Seit gestern abend bis heute nachmittag sind infolge der anhaltenden Hitze wieder 22 Hirschschläge zu verzeichnen gewesen, von denen vier tödlich verliefen.

hd Leipzig, 2. Aug. (Tel.) Infolge Hirschschlages waren gestern in ganz Sachsen 23 Todesfälle zu verzeichnen, darunter 2 im Eisenbahnen.

hd Halle a. d. S., 2. Aug. (Tel.) Die Sterblichkeitsziffer in Halle ist infolge der Hitze in den letzten Tagen gewaltig gestiegen. Gestern erreichte sie ihren Höhepunkt, indem 27 Kinder im Alter bis zu einem Jahre starben.

— Emden, 2. Aug. Nach wochenlanger Dürre trat heute Regenwetter ein.

h. München, 3. Aug. (Privat.) Die Gletscherschmelze in den Alpen ist unter dem Einfluß der gegenwärtigen Hitze derart vorgeschritten, daß die Wildbäche bedrohlich angeschwellt sind.

hd Augsburg, 2. Aug. (Tel.) Seit Beginn der Hitzeperiode sind in den Kreisen Schwaben und Neuburg 16 Personen an Hirschschlag gestorben. Die Meldungen von Bränden mehren sich. Die Ernte dürfte zum Teil ein sehr geringes Ergebnis haben. In verschiedenen schwäbischen Landstrichen tritt Wassermangel ein.

Brandkatastrophen.

hd Leipzig, 3. Aug. (Tel.) In dem dem Kloster Marienthal gehörigen Walde von Bernstadt brach ein Waldbrand

vom Kahlwild ab und begibt sich meist mit zwei Weisthieren in einen stillen, abgelegenen Revierteil, wo er in möglichster Ruhe bei guter Nahrung für den erhöhten Kräfteverbrauch während der Brunst im Herbst die besten Bedingungen findet. Spät, längst nachgeschwundenem Büchsenlicht, zieht der Kapitale von diesem seinem Standort aus in ein ihm sicher scheinendes Haferfeld, wo er sich äßt, doch schon vor Tag und Tag treffen wir ihn, will Diana uns hold, wieder auf dem Rückweg. Mit bemerkenswerter Ueberlegung hält der Feisthirsch jedoch Zeit und Ort durchaus nicht immer regelmäßig inne, auch weiß er, den ihm folgenden Jäger durch zahlreiche Werdgänge so klug zu täuschen, daß es schon einer recht ausgebildeten Kombinationsgabe bedarf, um die Fährte des Gesuchten nicht sogleich wieder zu verlieren. Viele Nächte heißt es da passen, und meist vergeblich allen Scharfsinn aufbieten, bis dann plötzlich der Hochgeweihte auf beste Schußdistanz im Frühlicht vor uns steht, und — ein Nebelwehen ihn im nächsten Augenblick unseren Blicken entzieht, oder der Weisthirsch ihn derartig bedt, daß ein Schuß sie beide fällen würde. Wer je auf den Feisthirsch gewandert hat, wird zugeben, daß außer diesen beiden angeführten Möglichkeiten, ja, sogar trotz allerbesten Anbildes, noch viele andere Zufälle denkbar sind, die sich dann, meist mit geradezu mathematischer Sicherheit einstellen und die besten Chancen zunichte machen. Auch die Jagd auf den Damhirsch bietet reiche Abwechslung, dabei erfordert sie, in freier Wildbahn ausgeübt, einen ganzen Jäger, der seines Schusses sicher sein muß, sonst steht eine Nachsuche bis in die abgegraue Pechhütte bevor. Da diese Wildart vieler Orten im Gatter begesgt wird, gilt sie nicht allgemein „für voll“. Am 15. August beginnt „der Frauentreibtag“ oder die „Dreihigtage“, an denen alle Wesen in Wald und Feld den Menschen hold sind, giftige Tiere ihr Gift verlieren und heilkräftige Kräuter ihre beste Wirkung besitzen. Weil es die Regel ist, daß man die ersten vierzehn Nächte dem Feisthirsch vergeblich nachhängt, halten es erfahrene Grünröde mit der Frauentreibtag, sie fangen erst am 15. an. Da sich der beste Jagdbare ihnen dann in voller Pracht zu zeigen pflegt, strecken sie den Finger wieder im Abzuge, sie lassen den Hochgeweihten bis zur Brunst leben — seine Nachkommen aber zeigen noch in fernem Generationen den ererbten uralten Hauptschmud ihres Ahnen. Waldmannsheil!

h. Im Kolosseums-Garten gibt, heute, Donnerstag, den 3. Aug., abends 8 Uhr, bei großer Illumination des Gartens die Kapelle des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des königl. Obermusikmeisters D. Schotte einen volkstümlichen Konzert-Abend.

h. Gartenkonzert. Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ findet heute Donnerstag im Garten ein großes Militär-Konzert (Militär- und Streich-Musik), ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Badisches Nr. 14), unter Leitung des kgl. Obermusikmeisters H. Viese, statt, dessen Besuch hier besonders empfohlen sei.

§ Unfall. In einer Herberge in der Kronenstraße fiel gestern abend ein arbeits- und wohnungsloser Mechaniker über das Treppengeländer vom 3. Stockwerk auf das Treppengeländer des 2. Stockwerkes und von da weiter auf den Steinplattenbelag des Hausflurs. Dort blieb er mit Blutungen aus dem linken Ohr bewußtlos liegen. Er wurde mittelst Krankenautomobils nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Aus dem gewerblichen Leben.

h. Heidelberg, 2. Aug. Die Lohnbewegung im hiesigen Blech- und Installationsgewerbe hat ihren Abschluß gefunden. Zwischen den Meistern und Gehilfen wurde ein neuer Tarif vereinbart. Derselbe bringt nicht unerhebliche Lohnerhöhungen.

h. Offenburg, 2. Aug. Die Firma Adolf Kahn, Zigarrenfabrikanten hier, hat ihren Arbeitern bewilligt, während der anhaltenden Hitze von früh 5 Uhr bis mittags 1 Uhr zu arbeiten. Die Arbeitszeit beträgt sonach acht Stunden. Die Firma Kahn zahlt ihren Arbeitern jedoch zehn Stunden aus. Auch die Firma Walter u. Rudolf, Zigarrenfabrik, hat dieselbe Arbeitszeit eingeführt. Dies sollte, zur gegenwärtigen Zeit wenigstens überall Nachahmung finden.

— Hamburg, 2. Aug. (Tel.) Die Vereinigten Elbischiffahrtsgesellschaften geben bekannt, daß sie und die ihnen angegliederten Unternehmungen den Schiffsfahrtsbetrieb wegen des außerordentlich niedrigen Elbwasserstandes vollständig einstellen müssen.

— London, 2. Aug. Ueber 12 000 Arbeiter sind ausständig. Für jede Stunde bei normaler Arbeitszeit verlangen sie 8 Pence, für jede Ueberstunde einen Schilling.

— London, 3. Aug. (Tel.) In einer Massenversammlung der Londoner Hafenarbeiter wurde gestern abend der allgemeine Ausstand verkündet.

— Pforzheim, 2. Aug. (Tel.) Der Streik der Hafenarbeiter dauert an. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 12 000, während 4000 weiterarbeiten. Auf 65 von den 95 im Hafen liegenden Dampfern wird nicht gearbeitet. Der Streik verläuft vollkommen ruhig und trägt ausschließlich wirtschaftlichen Charakter.

Sport-Nachrichten.

h. Baden-Baden, 3. Aug. Badajoz, der Gewinner der Prince of Wales-Stakes des Vorjahres in Baden, soll bestimmt sein Engagement im Großen Preis von Baden erfüllen. Der jetzt vierjährige Gott-Sohn hat sich in dieser Saison als das beste ältere Pferd Frankreichs erwiesen und konnte als Haupterfolge das Omnium in Rom

aus, der alsbald eine riesige Ausdehnung annahm. Das Feuer ist an mehreren Stellen zu gleicher Zeit zum Ausbruch gekommen und hat ungeheure Flächen ergriffen. An der Brandstelle arbeiteten 8 Feuerwehrleute, aber ohne Erfolg.

hd Leipzig, 3. Aug. (Tel.) In Zeulenroda verursachten mit Feuer spielende Kinder einen Waldbrand, welcher große Flächen alten Waldbestandes einscherte.

— Pyrmon, 2. Aug. Der Brand der fürstlichen Kurgebäude ist nach amtlicher Feststellung durch Selbstentzündung der Torfmüllstrolcher entstanden. Der Bade- und Kurbetrieb wurde heute voll aufgenommen.

Unfälle.

— Magdeburg, 3. Aug. (Tel.) Auf dem Roten Horn, dem Schützenplatz der Stadt Magdeburg, nahm gestern der Arbeiter Rober die Herausforderung eines Ringkämpfers, der sich dort produzierte, an. Während des Kampfes brach der Arbeiter plötzlich das Genick und stürzte tot zusammen. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Die Polizei jagte die Ringkämpfer. Die Staatsanwaltschaftige Untersuchung wurde noch gestern abend eingeleitet.

— Innsbruck, 2. Aug. (Tel.) Bei Klausen verunglückte auf einer Bergtour ein Flensburger namens Blisser. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

— Innsbruck, 2. Aug. (Tel.) Auf Station Bischofshofen fuhr eine Lokomotive auf den Innsbrucker Personenzug auf. Sechs Wagen wurden beschädigt, zehn Reisende mehr oder weniger schwer verletzt.

— London, 2. Aug. (Tel.) In Sogui im Kongo ereignete sich an Bord des deutschen Dampfers „Eda“ eine Explosion, durch die drei Personen getötet wurden. Das Heck des Schiffes ruht auf dem Boden des Flusses.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Preußen.

— Jüterbog, 2. Aug. (Tel.) Heute nachmittag gegen zwei Uhr entgleiste auf dem Bahnhof Nieder-Görsdorf infolge falscher Einfahrt auf Gleis 3 der D-Zug Nr. 47 mit der

städtische Krankenhaus überführt werden. — Ebenfalls von einem Hirschschlage betroffen wurde gestern nachmittag ein Kaufmann aus Köln a. Rh., als er mit einem Personenzuge auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintraf. Er wurde nach der Polizeiwache am Bahnhof verbracht, wo ihm ärztliche Hilfe erteilt wurde. Nachdem er sich wieder etwas erholt hatte, unterbrach er die Reise und begab sich in ein nahe liegendes Hotel.

h. Mannheim, 3. Aug. (Privat.) In den letzten Tagen stieg das Thermometer hier in den Nachmittagsstunden beständig bis 34 Gr. Celsius im Schatten. Insbesondere ist gegen Abend im Zentrum der Stadt, sobald die Häuser die Wärme wieder ausstrahlen, tagtäglich eine fast unerträgliche, drückende Schwüle. Mehrere Personen sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Gestern abend ist eine geringe Abkühlung eingetreten.

§ Wittingen (A. Borsberg), 2. Aug. Der Landwirt M. Smed wurde dieser Tage von einem Hirschschlag getroffen und liegt jetzt noch krank darnieder. Vorgestern abend wollte der Landwirt G. Unangst auf dem Felde bei den Erntearbeiten mithelfen. Er fiel plötzlich um und wurde in bedenklichem Zustande nach Hause verbracht.

§ Waldbrunn, 2. Aug. Die Hitze hat auch hier ein Opfer gefordert. Die 30 Jahre alte Dienstmagd Haas wurde auf dem Felde, wo sie mit Futterschneiden beschäftigt war, von Uebelkeit befallen und starb kurz darauf.

§ Gerlachshausen (A. Tauberbischofsheim), 2. Aug. Ein 15 Jahre alter Bursche, der vor 14 Tagen in Wittighausen in Dienst trat, erlitt am Freitag einen Hirschschlag, an dessen Folgen er jetzt starb.

h. Vom Kandel, 3. Aug. (Privat.) In den vergangenen Tagen, insbesondere am Sonntag, sind über den Berg schwere Unwetter gezogen. Der Hagel fiel längere Zeit bis zu Haselnußgröße und bedeckte eine Weile den Boden. Die Abkühlung, die er mitbrachte, war dagegen nur eine augenblickliche.

st. Bellwangen (A. Ueberlingen), 2. Aug. Hier erlitt der Landwirt Pfefferkorn einen Hirschschlag.

und den Prinz Flying Fox in Saint-Cloud erringen, während er nur in dem von O'Han gegen Mushroom gewonnenen Prix du Président vorlagte Quai des Fleurs, Monf. Blanc's Candidat für das Badener Futuritäts-Rennen, gewann Montag in Le Tremblay den Prix La Fleche gegen Gilles de Rais, der im Futuritäts-Rennen, Oppenheim-Memorial und den Prince of Wales-Stakes startberechtigt ist, und Les Oltos, Das Omnium de Deux Ans in Maisons-Laffitte am Sonntag sah Bah Choix auf dem zweiten Platz hinter Monrose II., eine Leistung, welche die Stute zu einem der ersten Anwärter für das große Zweijährigen-Rennen stempelt. Auch im Oppenheim-Memorial findet sie sich vor. Hinter ihr endeten noch De Viris und Fourvières, die beide in Baden-Baden sich vorstellen könnten. Quai des Fleurs und Gilles des Rais gelten bereits als sichere Starter für Baden.

— Cowes, 2. Aug. (Tel.) Die Kruppische Yacht „Germania“ gewann bei den hiesigen Segelregatten den Kaiserpokal.

**Von der Luftschiffahrt.**

— Baden-Baden, 2. Aug. Das Luftschiff „Schwaben“ wird am 11. oder 12. August eine Fahrt nach dem Tainusbären unternehmen und auf seiner Fahrt Frankfurt überfliegen, wo eine Landung vorgenommen werden soll. Wenn die Witterung es gestattet, wird die Rückreise noch am Abend angetreten.

— Konstanz, 2. Aug. Die Stadt Konstanz wird nun auch ein Schauplatz sein. Nachdem das Zustandekommen des schwäbischen Ueberlandfluges und ramentlich dessen Ausdehnung nach Konstanz mangels der nötigen Gelder doch sehr zweifelhaft geworden ist, hat die Stadtverwaltung ein Angebot des zur Zeit in Donaueschingen weilenden Fliegers Fiebler angenommen, der an zwei Abenden, wahrscheinlich am 13. und 14. August, Schauläufe auf dem alten Exerzierplatz unternehmen wird.

— Johannisthal, 2. Aug. Der Sarlanger Pilot v. Wanstein machte heute früh auf dem Flugplatz einen Flug in Höhe von drei bis vier Metern. Plötzlich schlug der Apparat um. v. Wanstein erlitt eine größere Stierwunde.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Berlin, 3. Aug. Zu Ehren des Generals Nogi veranstaltete der Nipponklub in seinem Heim einen Empfangabend. Professor Sato, Dozent der Staatswissenschaften an der Universität Tokio, feierte den großen Herrscher, der für die Huldigung herzlich dankte.

— Görlitz, 3. Aug. (Privat.) 74 evangelische Pfarrer der Oberlausitz nehmen Stellung zum Fall Jaitso in einer Erklärung, welche besagt, daß sie festhalten auf dem Boden des biblischen Christentums und treu halten zur evangelischen Landeskirche.

— Homburg v. d. S., 3. Aug. (Privat.) Auf Wunsch des Kaisers wird die Einweihung der Gedächtnis-Tafel für den verstorbenen König Eduard von England in der englischen Kirche in Bad Homburg am Sonntag, den 13. August, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. An der Feier nehmen etwa 300 Personen teil, darunter der englische Botschafter in Berlin als Vertreter des Königs von England. Nach der Weiherede wird, wie verlautet, der Kaiser selbst einige Worte sprechen.

— Hohenschwangau, 2. Aug. Prinz Ludwig von Bayern wird morgen zu einem kurzen Besuche des Prinzenregenten hier eintreffen. Der Beginn der Hochgebirgs-Jagden, der ursprünglich als nächster Freitag festgesetzt war, wird, da der Regent noch schonungsbedürftig ist, vorläufig für einige Zeit verschoben. Ueber das Befinden des Regenten teilt der diensttuende Leibarzt mit, daß mit Abnahme der großen Hitze in den letzten Tagen eine Besserung zu konstatieren ist. Der Appetit ist gleichmäßig gut.

— Rom, 2. Aug. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Obwohl die päpstlichen Audienzen auch weiterhin nicht gewährt werden, um dem Papst, insbesondere im Hinblick auf die gegenwärtige Witterung eine größere Ruhe zu gewähren, sind wir in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß der Gesundheitszustand des Papstes absolut befriedigend ist, so daß der Papst bereits heute früh seinen Morgen-spaziergang im Garten wieder aufnehmen konnte.

— Wismar, 3. Aug. Wegen der durch Aufkäufer veranlaßten Preiserhöhung für Olivenöl verlusteten etwa 100 Personen zwei Deltlager zu zerstören. Die republikanische Garde schritt ein und nahm sechs Verhaftungen vor. Die Eigentümer der Deltlager hielten die englische Fregatte.

— Charbin, 3. Aug. Das Kriegsministerium hat den Generalgouverneur von Muiden davon beachtigt, daß im Herbst d. J. in der Mandchurien zum ersten Male probeweise nach deutschem Muster die Aushebung der Rekruten stattfinden soll.

**Vorgänge in Frankreich.**

— Paris, 3. Aug. (Privat.) Das „Journal“ bringt eine interessante Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem Kriegs-

minister Mellin, bei der dieser sich zunächst über die Reform im Oberkommando der französischen Armee und alsdann über die Gerüchte von der Einberufung deutscher Reservisten äußert. Zu letztem Punkte sagte der Minister: „Diese Gerüchte erscheinen mir unwahrscheinlich; es handelt sich hier wohl um die Einberufung der Reservisten, die alljährlich zum Herbst erfolgt.“

Als der Ausrufer sodann dem Kriegsminister die Frage vorlegte, ob Frankreich für einen eventuellen Krieg gerüstet sei, erwiderte der Minister: „Ich werde Ihnen nicht antworten, wie es seinerzeit der Kriegsminister Leboucq tat, daß wir bis auf den letzten Gamahentopf bereit seien. Aber man ist sich bei uns der Schwere der Mobilmachung bewußt, und in dieser Beziehung hat man bei uns nichts unterlassen. Die Offiziere haben viel gearbeitet und werden auch weiterhin viel arbeiten. Was unsere Soldaten anbetrifft, so sind es immer noch die tapferen Soldaten, die Europa kennt und bewundert.“

— Paris, 2. Aug. Aus Cherbouze wird dem „Matin“ gemeldet, daß unter den Mannschaften der Torpedobootsflotte des Vermelanals eine Meuterei ausbrach, welche in einer feindseligen Kundgebung gegen einen Schiffsleutnant Ausdruck fand. Nicht bloß die Matrosen, sondern auch die Deckoffiziere und die Obermaaten erhoben gegen den Leutnant Beschwerden, daß er sie übermäßig anstrengte und daß er ungerechte Bestrafungen auferlege.

**Deutschlands Vorgehen in Marokko.**

— London, 3. Aug. (Privat.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ berichtet seinem Blatt, man sei in gut informierten Kreisen der Ansicht, daß durch die vorgelegte Beipredung zwischen dem deutschen Staatssekretär des Äußeren von Aiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich einen großen Schritt vorwärts gekommen seien. Es sei möglich, daß die letzten Beipredungen die praktische Grundlage zu weiteren Unterhandlungen bilden würden.

Ueber die englische Auffassung teilt das genannte Blatt mit, man glaube, daß die Hoffnungen, die man in London an die Rede des Premierministers Asquith und an die Unterredung zwischen dem deutschen Kaiser und seinen verantwortlichen Ratgebern knüpfte, sich zu verwirklichen im Begriff seien. Bezüglich der Kompensationen meinen die „Times“, Frankreich bestrebe in seinem Kolonialreich hinreichend Gebiete, die für Deutschland wertvoll seien.

— Paris, 3. Aug. (Privat.) Der „Matin“ meldet über die letzten Unterredungen zwischen dem deutschen Staatssekretär des Äußeren v. Aiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon u. a. folgendes: „Die Forderungen Deutschlands sind nach wie vor übertrieben und die Ungewißheit über das Ergebnis der Unterhandlungen dauert fort; indessen werden die Unterredungen fortgesetzt.“ Seiner Information fügt der „Matin“ die Drohung hinzu: „Wenn die Forderungen der deutschen Regierung sich nicht wesentlich ändern, so wird Frankreich entsprechend handeln.“

**Die Vorgänge in Rußland.**

— Petersburg, 3. Aug. Die Studenten der Universität Tomsk legten das Universitätsgebäude in Brand, das beinahe vollständig abgebrannt ist. Die ganze Bücherei und alle wissenschaftlichen Sammlungen sind vernichtet. Man vermutet einen Nachschuß von anarchistischer Seite.

— Petersburg, 3. Aug. Die hiesigen Polizeibehörden sind wieder einem neuen Diebstahl auf die Spur gekommen. Die russische Staatsbank verlor vor einiger Zeit eine halbe Million Rubel in Papier und Gold an ihre Filiale in Chabarowsk. Bei der Ankunft der Geldsendung fand die Filiale als Inhalt nur Papierfälschungen und Steine vor. Die Diebe sind noch nicht ermittelt, obgleich die Behörden 50 000 Rubel auf ihre Ergreifung ausgesetzt haben.

**Vom Balkan.**

— Konstantinopel, 3. Aug. Der Wali von Janina meldet einen Zusammenstoß zwischen einer 90 Mann starken Truppenabteilung und einer Bande des Muharem Reshid in Stärke von 200 Köpfen bei Piat. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. Es wurden Truppenverstärkungen entsandt.

— Konstantinopel, 2. Aug. Wie verlautet, ist es gestern zu bedeutenden Zusammenstößen zwischen Truppen und albanesischen Banden an verschiedenen Orten der Cosa Balona gekommen. Die Bande erlitt einen Verlust von 20 Toten und 40 Verwundeten.

— Konstantinopel, 3. Aug. Nach dem gestrigen Ministerrat, der sich mit der Maliforenfrage beschäftigte, teilten einige Minister den Vertretern der Presse mit, daß die Maliforenfrage endgültig geregelt erscheine. Die heimkehrenden Maliforen würden täglich 1/2 Kg. Mais und Geldzuschüsse erhalten, bis sie ihren Unterhalt sich selbst verschaffen könnten. In den Städten und Märkten soll den Maliforen das Waffentragen verboten sein.

— Konstantinopel, 3. Aug. (Wien. Korr.-Bür.) Die den Maliforen gemachten Konzessionen umfassen: Gewährung der Amnestie, das Recht des Militärdienstes in Stutari und Kon-

stantinopel, bei der dieser sich zunächst über die Reform im Oberkommando der französischen Armee und alsdann über die Gerüchte von der Einberufung deutscher Reservisten äußert. Zu letztem Punkte sagte der Minister: „Diese Gerüchte erscheinen mir unwahrscheinlich; es handelt sich hier wohl um die Einberufung der Reservisten, die alljährlich zum Herbst erfolgt.“

Als der Ausrufer sodann dem Kriegsminister die Frage vorlegte, ob Frankreich für einen eventuellen Krieg gerüstet sei, erwiderte der Minister: „Ich werde Ihnen nicht antworten, wie es seinerzeit der Kriegsminister Leboucq tat, daß wir bis auf den letzten Gamahentopf bereit seien. Aber man ist sich bei uns der Schwere der Mobilmachung bewußt, und in dieser Beziehung hat man bei uns nichts unterlassen. Die Offiziere haben viel gearbeitet und werden auch weiterhin viel arbeiten. Was unsere Soldaten anbetrifft, so sind es immer noch die tapferen Soldaten, die Europa kennt und bewundert.“

— Paris, 2. Aug. Aus Cherbouze wird dem „Matin“ gemeldet, daß unter den Mannschaften der Torpedobootsflotte des Vermelanals eine Meuterei ausbrach, welche in einer feindseligen Kundgebung gegen einen Schiffsleutnant Ausdruck fand. Nicht bloß die Matrosen, sondern auch die Deckoffiziere und die Obermaaten erhoben gegen den Leutnant Beschwerden, daß er sie übermäßig anstrengte und daß er ungerechte Bestrafungen auferlege.

— London, 3. Aug. (Privat.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ berichtet seinem Blatt, man sei in gut informierten Kreisen der Ansicht, daß durch die vorgelegte Beipredung zwischen dem deutschen Staatssekretär des Äußeren von Aiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich einen großen Schritt vorwärts gekommen seien. Es sei möglich, daß die letzten Beipredungen die praktische Grundlage zu weiteren Unterhandlungen bilden würden.

Ueber die englische Auffassung teilt das genannte Blatt mit, man glaube, daß die Hoffnungen, die man in London an die Rede des Premierministers Asquith und an die Unterredung zwischen dem deutschen Kaiser und seinen verantwortlichen Ratgebern knüpfte, sich zu verwirklichen im Begriff seien. Bezüglich der Kompensationen meinen die „Times“, Frankreich bestrebe in seinem Kolonialreich hinreichend Gebiete, die für Deutschland wertvoll seien.

— Paris, 3. Aug. (Privat.) Der „Matin“ meldet über die letzten Unterredungen zwischen dem deutschen Staatssekretär des Äußeren v. Aiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon u. a. folgendes: „Die Forderungen Deutschlands sind nach wie vor übertrieben und die Ungewißheit über das Ergebnis der Unterredungen dauert fort; indessen werden die Unterredungen fortgesetzt.“ Seiner Information fügt der „Matin“ die Drohung hinzu: „Wenn die Forderungen der deutschen Regierung sich nicht wesentlich ändern, so wird Frankreich entsprechend handeln.“

Die Studenten der Universität Tomsk legten das Universitätsgebäude in Brand, das beinahe vollständig abgebrannt ist. Die ganze Bücherei und alle wissenschaftlichen Sammlungen sind vernichtet. Man vermutet einen Nachschuß von anarchistischer Seite.

Die hiesigen Polizeibehörden sind wieder einem neuen Diebstahl auf die Spur gekommen. Die russische Staatsbank verlor vor einiger Zeit eine halbe Million Rubel in Papier und Gold an ihre Filiale in Chabarowsk. Bei der Ankunft der Geldsendung fand die Filiale als Inhalt nur Papierfälschungen und Steine vor. Die Diebe sind noch nicht ermittelt, obgleich die Behörden 50 000 Rubel auf ihre Ergreifung ausgesetzt haben.

Der Wali von Janina meldet einen Zusammenstoß zwischen einer 90 Mann starken Truppenabteilung und einer Bande des Muharem Reshid in Stärke von 200 Köpfen bei Piat. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. Es wurden Truppenverstärkungen entsandt.

Wie verlautet, ist es gestern zu bedeutenden Zusammenstößen zwischen Truppen und albanesischen Banden an verschiedenen Orten der Cosa Balona gekommen. Die Bande erlitt einen Verlust von 20 Toten und 40 Verwundeten.

Nach dem gestrigen Ministerrat, der sich mit der Maliforenfrage beschäftigte, teilten einige Minister den Vertretern der Presse mit, daß die Maliforenfrage endgültig geregelt erscheine. Die heimkehrenden Maliforen würden täglich 1/2 Kg. Mais und Geldzuschüsse erhalten, bis sie ihren Unterhalt sich selbst verschaffen könnten. In den Städten und Märkten soll den Maliforen das Waffentragen verboten sein.

Die den Maliforen gemachten Konzessionen umfassen: Gewährung der Amnestie, das Recht des Militärdienstes in Stutari und Kon-

stantinopel, bei der dieser sich zunächst über die Reform im Oberkommando der französischen Armee und alsdann über die Gerüchte von der Einberufung deutscher Reservisten äußert. Zu letztem Punkte sagte der Minister: „Diese Gerüchte erscheinen mir unwahrscheinlich; es handelt sich hier wohl um die Einberufung der Reservisten, die alljährlich zum Herbst erfolgt.“

Als der Ausrufer sodann dem Kriegsminister die Frage vorlegte, ob Frankreich für einen eventuellen Krieg gerüstet sei, erwiderte der Minister: „Ich werde Ihnen nicht antworten, wie es seinerzeit der Kriegsminister Leboucq tat, daß wir bis auf den letzten Gamahentopf bereit seien. Aber man ist sich bei uns der Schwere der Mobilmachung bewußt, und in dieser Beziehung hat man bei uns nichts unterlassen. Die Offiziere haben viel gearbeitet und werden auch weiterhin viel arbeiten. Was unsere Soldaten anbetrifft, so sind es immer noch die tapferen Soldaten, die Europa kennt und bewundert.“

— Paris, 2. Aug. Aus Cherbouze wird dem „Matin“ gemeldet, daß unter den Mannschaften der Torpedobootsflotte des Vermelanals eine Meuterei ausbrach, welche in einer feindseligen Kundgebung gegen einen Schiffsleutnant Ausdruck fand. Nicht bloß die Matrosen, sondern auch die Deckoffiziere und die Obermaaten erhoben gegen den Leutnant Beschwerden, daß er sie übermäßig anstrengte und daß er ungerechte Bestrafungen auferlege.

stantinopel, Bevorzugung albanesischer Beamter über Malifora, zweijähriger Steuernachlaß, Festsetzung der Sammelsteuer auf einen Pfaster, Erlaubnis des Waffentragens mit Ausnahme in den Städten und auf den Märkten, Gründung von Schulen auf Regierungskosten, Straßenbauten, Wiederherstellung der zerstörten Häuser, Verwendung einer Spende des Sultans von 10 000 Pfund als Schadenersatz an die Maliforen und Unterhalt der Maliforen bis zur Ernte.

**Unruhen in Haiti.**

— Port-au-Prince, 3. Aug. (Off. Pres.) Präsident Simon hat mit Familie Haiti verlassen.

— Newyork, 3. Aug. (Reuter.) Nach einer Nachricht aus Port-au-Prince unternahm der Pöbel während der Einschiffung des Präsidenten Simon und seiner Familie einen Angriff. Die Polizeiestrange setzte sich zur Wehr. Fünf Personen wurden getötet, viele verwundet.

— Washington, 2. Aug. Wie aus Haiti gemeldet wird, ist dort ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Die Sittlichkeit im Frauenbad.**

Im Abendblatt der Badischen Presse Nr. 350 vom 31. Juli war unter obiger Ueberschrift ein allerdings etwas seltsamer Vorgang in einem Rheinbade in Mannheim geschildert worden. Ueber solche Vorgänge in der Handbelsstadt Mannheim dürfen aber die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sich nicht einmal lustig machen, denn hier ist es ja genau so, wie in Mannheim. Ist es doch auch im Bierortbade einem dreijährigen Buben (diesmal war es wirklich ein männliches Wesen) unlängst nicht erlaubt worden, mit seiner Mutter im Schwimmbassin zu baden.

In allen Großstädten erlaubt man sonst den Müttern ohne Bedenken, ihre kleinen Buben mit ins Damenbad zu nehmen, ganz zu schweigen von den Familienbädern, die jetzt in fast allen Seebädern, in vielen rheinischen Städten, in den Berliner Freibädern und dgl. fast ohne jede Einschränkung das Zusammenbaden beider Geschlechter zulassen. Es ist ein großes Unrecht, durch ein solches Verbot die kleinen Buben ganz vom Baden in den Badeanstalten auszuschließen; tatsächlich werden sie dadurch fast ganz ausgeschlossen, denn in den ersten Jahren gehören sie doch zur Mutter und können kaum vom Vater mitgenommen werden, der weder die nötige Zeit dazu hat, noch auch das Ausstellen und Ankleiden der Kleinen versteht.

Es sollte halbwegs dafür gesorgt werden, daß es auch hier, wie überall anderweit, den Müttern und Angehörigen erlaubt wird, Knaben bis zum schulpflichtigen Alter mit in das Damenbad zu nehmen, zumal da wirklich dadurch das Sittlichkeitsempfinden weder bei den Buben, noch auch bei den weiblichen Besuchern des Bades auch nur im Geringsten irritiert werden könnte.

**Handel und Verkehr.**

\* Mannheimer Effektenbörse, 2. August. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verlief in ziemlich lebhafter Haltung. Von Brauereien gingen Durlacher Hof-Aktien zu den Kursen von 264 und 265 Proz. um. Von Holzbaum waren zu 126 Proz. gesucht und Schroedl zu 190 Proz. Von Industrie-Aktien wurden Rhein. Schulfabrik-Aktien zu 143 Proz. umgesetzt. Ferner notierten: Dinglerische Maschinenfabrik-Aktien 93 G., Waggonfabrik Ruzsch-Aktien 176 G., Hiltnerheimer Spinnerei-Aktien 53 B., Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haib u. Neu-Aktien 317 G. 320 B., Mannheimer Gummi 159 G. 160 B. und Zuderfabrik Frankfurt-Aktien 388 G.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

**Ch e a u f g e b o r e :**

1. Aug.: Jakob Krug von Bruchsal, Ausläufer hier, mit Hermine Schuler von Gernsbach; Hermann Hofstein von Hagsfeld, Hausbesitzer hier, mit Adelheid Rieble von Bruchsal; Karl Hofmann von Siegelbach, Revisor hier, mit Amalie Hartmann von Forzheim; Emil Siebler von hier, Schlosser hier, mit Elsa Vogel von Eittingen; Johann Schwaninger von Bruchsal, Pader hier, mit Elisabeth Schweg von hier; Karl Kaiser von Käfirin, Konditor hier, mit Maria Dörflinger von Mündingen; Martin Pfister von Offenbach, Tagelöhner hier, mit Karoline Wittmann von Goblarnstein; Gustav Hübel von Albersbach, Tagelöhner hier, mit Katharina Beidel von Büchig.

**G e b u r t e n :**

26. Juli: Hilda Julie Paula, Vater Karl Hemminger, Monteur.

27. Juli: Anna Karolina, B. Otto Heinrich Förster, Weibgerber.

28. Juli: Maria Emilie, B. Gottlieb Bredt, Tapezier. — 29. Juli: Ferdinand, B. Ludwig Kittmann, Reisender; Albert Emil, B. Karl Baumann, Mechaniker; Elisabeth, B. Maximilian Schäfer, Landwirt.

**T o d e s f ä l l e :**

31. Juli: Eleonore Siding, alt 44 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Max Siding; Ferdinand, alt 1 Jahr 1 Monat 9 Tage, B. Friedrich Helmling, Tagelöhner. — 1. Aug.: Alb. Gröninger, Tagelöhner, ledig, alt 36 Jahre; Helmut, alt 10 Monate, B. Andreas Schwanz, Stallmeister; Wilhelmine van de Castele, ledig, ohne Gewerbe, alt 18 Jahre. — 2. Aug.: Johanna, alt 8 Monate 7 Tage, B. Adolf Kleinhaus, Schlosser.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel, 2. Aug. 3,70 m (1. Aug. 3,72 m), Schutterinsel, 3. Aug. Morgens 6 Uhr 1,73 m (2. Aug. 1,75 m), Neß, 3. Aug. Morgens 6 Uhr 2,50 m (2. Aug. 2,51 m), Maxau, 3. Aug. Morgens 6 Uhr 3,85 m (2. Aug. 3,83 m), Mannheim, 3. Aug. Morgens 6 Uhr 3,04 m (2. Aug. 3,06 m).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu erleben.)

Donnerstag, den 3. August:

Männerturnverein. 2. Frauenabteilung Ueberealschule. Sächsen u. Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Schwarzwaldver. Vereinsabend i. Moninger (Garten od. Kontordial). Turigem. 8 1/2 U. Frauenabtl. Söppelstr. 14; Damen O. Gutenbergch. Verein für Sandlunastommis von 1858. Verjamm. im Landstreck. Verein von Vogelfreunden. 9 Uhr Monatsversammlung im Gold. Adler.

**In den Sternen** steht es geschrieben: Gebraucht zur Hautpflege stets nur die ärztlich empfohlene M y r r h o l i n - S e i f e. 6492a

**KUNSTAUStELLUNG DARMSTADT 1911**  
Geöffnet täglich bis Mitte October.  
SONDERAUStELLUNG: ENGLISCHE AQUARELLE.

**Für Stotternde.** Bis aus dem Anseher in der vorliegenden Ausgabe erschichtlich ist Herr Direktor nationaler Sprachheil-Anstalt in Hannover am **Gamslag Hotel Gellert** anwesend. Der Besuch dieser Sprachheil-Anstalt ist dringend zu empfehlen, da sich das Warnede'sche Verfahren glänzend bewährt hat. Auch in dieser Gegen haben sich nachweislich schon Viele durch diese Methode selbst vom Stottern befreit. Verjäume keiner die günstige Gelegenheit, die Methode ist billig und wirklich gut.

Donnerstag  
Freitag  
Samstag

# EXTRA-PREISE

Donnerstag  
Freitag  
Samstag

## Damen-Strümpfe

- Englisch lang, echt schwarz, nahtlos . . . . . 25 ¢
- Deutsch lang, starke Qualität, nahtlos . . . . . 38 ¢
- Bunt gestreift, feinfarbig, engl. lang . . . . . 55 ¢
- Engl. lang, Macco-Garn, schwarz, braun . . . . . 65 ¢
- Feinfarbig, langgestreift, waschecht . . . . . 65 ¢
- Durchbrochen, schwarz, braun . . . . . 75 ¢
- Musselin-Flor, „der Modestrumpf“ . . . . . 90 ¢
- Seiden-Flor, angenehmes Tragen, schwarz, braun 1.10
- Perl-Flor, starke Qualität, ohne Naht . . . . . 1.25

Restbestand		
Kinder-Söckchen	48 ¢	28 ¢ 38 ¢
Kinder-Strümpfe	bedeutend reduziert.	
Annäh-Füsse	45 ¢	32 ¢ 23 ¢
schwarz, braun, nahtlos		

## Herren-Socken

- Hell, Maccofarbe, nahtlos . . . . . 25 ¢
- Nahtlos, schwarz, braun, Macco . . . . . 38 ¢
- Schweiss-Socken, nicht filzend . . . . . 38 ¢
- Ia. Schweiss-Socken, wollgemischt . . . . . 45 ¢
- Militär-Socken, stark gestrickt, Halbwole . . . . . 55 ¢
- Maccogarn, schwarz, braun, nahtlos . . . . . 65 ¢
- Seiden-Flor, angenehmes Tragen, schwarz, braun 90 ¢
- Ia. Flor, neue Streifen-Dessins . . . . . 1.25
- Touristen-Socken z. einmal Tragen, Dtzd. 80 ¢

**Enorm** Ein Posten  
**Damen-Strümpfe**  
**billig!** Flor, Seiden-Flor, Ia. Macco, feinfarbig, uni und lang gestreift, Wert bis 1.95, soweit Vorrat Paar **1.10**

Ein Posten  
**Zwickel-Strümpfe u. Socken**  
feinfädige Qualität mit eleg. Seidenstickerei, schwarz, regul. Wert 1.50, 3 Paar M. 2.10, Paar nur **75 ¢**

Ein Posten  
**Herren-Socken** **Enorm**  
Flor, Seiden-Flor, Ia. Macco, feinfarbig, uni und lang gestreift, Wert bis 1.75, soweit Vorrat Paar **75 ¢** **billig!**

### Sommer-Handschuhe mit 15% Rabatt.

# Geschwister Knopf.

12054

## Meine Zahn-Praxis

befindet sich jetzt  
**128 Kaiserstrasse 128,** zwischen Wald- und Karlstrasse.  
B24207.2.2 **Ad. Hepting, Dentist.**

## Die Hitze in Ihrer Küche ist erträglich

sobald Sie eine Kochkiste „Fee“ oder einen Kochschrank „Universal“ besitzen. Prospekte gratis u. franco.

**Edmund Eberhard, Kochschrankfabrik**  
40b Ludwigplatz 40b. 12106

Washmaschine, noch neu, s. Ge-Emailherd u. geschliffener Platte in. Edelstahl ist sehr Serbe, zu verkaufen. B24421 billig abzugeben. B24433 Bürgerstraße 19, S. I.

## Sehr g. Mittags- u. Abendst. bürgerl. B24191.3.3 Kreuzstr. 20, 3. St.

Suche noch einige Stunden im Sticken für Wehzeug. Ganze Aussteuern werden angenommen. Zu erfragen bei Frau Krämer, Bahnhofstr. 42, v. r. B24417

Seinen Mittagstisch finden einige bes. Herren in gutem Privatbureau. Zu erfragen unter Nr. B24432 in der Expedition der „Bad. Presse“ 2.1

Für ein 3/4 Jahr. nettes Kind (Mädchen) werden gute Pflegeeltern gesucht. Offerten mit Preisang. u. B24431 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**Gefunden** wurde am Awaro Wagner-Platz ein Kästchen mit Inhalt. Abzuholen von 6-7 Uhr abends. Wo? erfährt man in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. B24426.

# Warnung!

Es wurde in der letzten Zeit vielfach festgestellt, dass in meinen Originalkrügen mit gesetzlich geschütztem Warenzeichen andere Steinhägerfabrikate vertrieben werden. **Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Krügen verschenkt, die mit meinem gesetzlich geschützten Warenzeichen, als auch mit meinem vollständigen Etikett versehen waren.**

Im Interesse meiner recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums gebe ich hiermit die Erklärung ab, dass ich von jetzt ab

**jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Krüge und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.**



**SCHLICHTE'S** Steinhäger  
**H.W. Schlichte, Steinhagen i. W.**

Aelteste und größte Steinhäger-Brennerei.  
Bis 1873 einzige, in Steinhagen existierende, Brennerei.  
Gegründet 1766.

Haupt-Depôt und Lager:

**Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung,**  
Steinstraße 29 Karlsruhe Kreuzstraße 29.

August

# 3

Donnerstag

Besondere Vorteile in  
**Sportartikel**

## Burchard's großer Räumungsverkauf

bietet Ihnen für

Ferien und Reise

### enorme Vorteile!

Neu aufgelegt:

Ca. 200 St. Trikot-Herrenhemden weiss und macco, mit coul. Einsätzen

**besonders vorteilhaft.**

Auf Sporthemden, Sportstutzen u. Sportgürtel **20% Rabatt.**

**Paul Burchard**  
Kaiserstraße 143. 12114

**Schwarzwaldverein**  
Sektion Karlsruhe.  
Donnerstag, den 3. August 1911.  
**Vereinsabend**  
im **Moninger** (Garten oder Konkordiasaal).

**Gesangverein**  
**Freundschaft.**  
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August.

**Sänger-Ausflug**  
nach **Stuttgart.**  
Hierzu laden wir unsere wertigen Mitglieder freundlich ein. Alles Nähere hierüber belegen die zugegangenen Zirkulare. Schluß der Anmeldung am 4. August. 12113  
Der Vorstand.

**Verein f. Handlungs-Commis v. 1858**  
(Kaufm. Verein Hamburg)  
Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung** im Restaurant **Landesheim** (Zirkel) altes deutsches Zimmer.

**Verein von Vogelfreunden**  
Karlsruhe.  
Heute Donnerstag, abends 9 Uhr **Wochen-Versammlung** im Vereinslokal (Goldener Adler). Um zahlreiches Erscheinen bitten.  
Der Vorstand.

**Residenz-Theater**  
Waldstraße 30.  
Außer dem reichhaltigen Tagesprogramm als **Extra-Einlage** **Mithoclaira.**  
Historisches Drama. Soliziert.  
**Lehmann will Galto mortale vorführen**  
Summerrückst. 12101

**Colosseum-Restaurant.**  
Heute, sowie jeden Donnerstag **Schlachttag.**  
**Zum Drachen**  
Karl-Wilhelm-Str. 10.  
Jeden Freitag **Schlachttag.**  
Adam Haut.  
7883\*

**Heirat**  
in baldige Verbindung zu treten. Ang. m. Photographie unt. B24437 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**5000 Mark**  
auf 2. Hypothek von Selbstgeber auf sofort gesucht. Offerten unter Nr. B24405 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**250 Mark**  
von Kaufmann von Selbstgeber gesucht. Rückzahlung monatlich 50 Mk. Offerten unt. Nr. B24400 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**Prima Wirtschaft**  
mit großem Bierverbrauch und Wirtinnahme gegen ein Privat- oder Landhaus zu veräußern. Offerten unter Nr. B24422 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Pianino**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B24435 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Stadtgarten-Theater.**  
Donnerstag den 3. August 1911. abends 8 Uhr:  
**Ein Walzertraum.**  
Operette in 3 Akten von Felix Dornmann und Leopold Jacobson. Musik von Oscar Straus.  
Schauspielung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr.

**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“**  
(Direktion: G. Münzer). 12108

Heute Donnerstag, im Garten:  
**Grosses Militär-Konzert**  
(Militär- und Streich-Musik)  
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Grossherzog“ (I. Badisches Nr. 14)  
Leitung: Kgl. Obermusikmeister H. Liese.  
Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.

ff. Sinner Tafel- u. Export-Bier, dunkel u. hell, nach Pilsener Brauart; Münchner Kochebräu.  
Anerkannt guten Mittagstisch.  
Diner zu 80, 120, 2.— und höher.  
**Alle Delikatessen der Saison.**

**Colosseums - Garten.**  
Heute Donnerstag, den 3. August abends 8 Uhr:  
Bei großer Illumination des Gartens:  
**Volkstümlicher Konzert-Abend**  
(Orchester-Musik) der Kapelle des 3. Bad. Feld-Reg. Nr. 50.  
Leitung: Kgl. Obermusikmeister D. Schotte.

**Für Stotternde!**  
Da bei meinen letzten Sprechstunden in Karlsruhe wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, am **Sonntag, den 5. ds. Mts., von 11—1 und 2—7 Uhr** im **Hotel Geist** nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele kranke Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankgebühren liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anfallen ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Ausfertigung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Ausfertigung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.  
Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover **Dir. Warnecke.**  
Fernsprecher Nr. 5371.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in **Schuhwaren** auf längere Zeit hinaus beden bei der sich momentan bietenden Gelegenheit im 12116

**Versteigerungslokal**  
**Rüppurrerstraße 20.**  
Untensteh. Artikel werden, solange d. Vorrat reicht, wie folgt verkauft:  
Braun echt Chev.-Damenstiefel, Lederausführung . . . 5.50  
Rindboz-Damenstiefel, echte Kappen, Lederausführung . . . 5.50  
Rohshev.-Damenstiefel, Lacktappe, Ia. Ausführung . . . 5.75  
braune echt Chev.-Derby-Halbschuhe, Lack, Lederausführ. . . 5.00  
Kalbled.-Derby-Damenhalbschuhe . . . 6.00  
Rindboz-Knaben-Agraffenstiefel, 36—39 . . . 5.25  
imit. Chev.-Damenstiefel, Derby-Lacktappe . . . 4.50  
Rindboz-Kinderstiefel 31/35 27/30 25/26 22/24  
4.00 3.50 2.60 2.20.

Ferner diverse Herren-, Damen-, Knaben- u. Kinderstiefel in schwarz und braun. Verschämen Sie nicht die nie wiederkehrende Gelegenheit.  
**J. Madlener, Auktionator.**

**!! Apfelwein !!**  
Empfehle meinen vorzüglichen **Apfelwein** in Gebinden von 25 Lit. an, kann auch in Flaschen bezogen werden. Proben stehen zu Diensten.  
**Gottl. Ehret, Restaur. zum Wertur**  
Telephon 147. (11881.4.3) Kriegstraße 40.

**Aufzüge** und **Krane**  
liefert  
Süddeutsche Aufzug- u. Kranbauanstalt, Martin & Braun, Göppingen IV.

**Ruhr-Kohlen**  
la. Brechkohls für Zentralheizung, Anthracit-Eisformbriketts, Deutsche Anthracit Zeche „Kohlscheid“, Belg. Anthracit Zeche „Bonne Esperance Herfial“, Buchen-, Tannen- und Forlen-Brennholz.  
Douglasstr. 16 **L. Dörfinger jr.** Telephon 197  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 9061.10.9

**Haus-Couvert** mit Firmendruck liefert rasch und billig. Druckerei der „Badischen Presse“.

**Vergabung von Bauarbeiten.**

Für die Erbauung der Werkstätte III im Rheinbafengebiet sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung nachfolgende Arbeiten vergeben werden:  
1. Dachdeckerarbeit mit Zonstegen.  
2. Klempnerarbeit.  
3. Blitzableitung.  
4. Verputzarbeit.  
5. Glaserarbeit.  
6. Schreinerarbeit.  
7. Schlosserarbeit.  
8. Anstreicherarbeit.  
Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städtischen Hochbauamt, Rathaus II. Obergesch. Zimmer 118, abgeholt bzw. eingesehen werden. 12105  
Daneben sind auch die Angebote bis Mittwoch, den 16. August ds. J., nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
Karlsruhe, den 2. August 1911.  
Städt. Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**

Bürgermeisteramt der Stadt Straßburg i. Elß.  
Die Führung und Befahrung der dem städtischen Friedhofsamte übertragenen Leichentransporte innerhalb der Gemarkung der Stadt Straßburg i. Elß. soll vergeben werden.  
Das Reitenheft kann bei dem Bürgermeisteramt, Abt. III a, Schloßplatz 5, eingesehen werden. Abdrücke von Angebotsformularen nebst Bedingungen sind ebenfalls, Zimmer 2, gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben.  
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum 15. September 1911 (einschließlich) bei dem Bürgermeisteramt, Abteilung III a, Schloßplatz 5, einzureichen.  
Nähere Auskunft, besonders über die vorzuschickende Benutzung der einzelnen Begräbnis-Plätze, sowie über die Bestimmungen und das Inkrafttreten der neuen Begräbnis- und Friedhofordnung, erteilt das Bürgermeisteramt, Abteilung III a, Schloßplatz 5, Straßburg i. E., 28. Juli 1911.  
Der Bürgermeister: J. A. Gösmann.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Freitag, 4. Aug., nachm. 2 Uhr, werden im Auktionslokal

**Auktionslokal Herrenstr. 16**

öffentlich gegen Bar versteigert:  
1 Buffet, 1 Trumeau, 1 Vertigo, 3 Chiffoniere, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 2 Fauteuils, 3 Polsterstühle, 1 Ausziehtisch, 4 Tischle, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, Bilder, Badelkammer mit Marmor, Nachttisch mit Marmor, 1 engl. Bettstelle mit Holz, Matz., Polster, 1 eis. Bettstelle mit Matz., 2 Dienstoffbetten, 1 Kinderbettstelle mit Holz und Matz., 1 Deckbett, 1 Geschirrschrank, 1 Waschküchlein, 1 Schrank, 2 Herde, 1 Gasbadofen, verschied. Geschirr etc.; ferner: ca. 25 Paare Haften, Franz. Kröpfe, Frauen, Eiferkröpfe etc., 224439  
wozu Liebhaber freundl. einladet  
**L. Hirschmann,**  
Auktionslokal, Herrenstraße 16.

**XII. Platzlotterie**

1. Ser. z. Heb. d. Pferdezeitung etc.  
**Lose à 1 Mark**  
nur **30000**  
900 bzw. 1. W. 14000  
Wort der Hauptgewinne **8000**  
Sonstige Gewinne **6000**  
**Bar Geld**  
n. Messung d. Verlosungsbestimmungen  
Ziehung, 25. August 1911.  
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf. extra) empfehlen in Karlsruhe: **Carl Götz,**  
Bankgesch., Hebelstr. 11/15, Gehr. Gähringer, Kaiserstr. 60, E. Schwaninger, J. Antweiler, Chr. Wieder.

**Gänse! Enten!**

gar. leb. Anf., 6 Mon. alt, vollkomm. ausgew., feberpoll, fleischig, groß, schwer, 10 Gänse 30 Mk., 12 Enten 20 Mk. **Ad. Streusand,**  
Mühlstein, D. Schl. 38. 6904a

**Rappstute**

irischer Abstammung, 1,70 m groß, für mittlere Gewicht, sehr schöne Lebere, geräumige, angenehme Gänge, auch zur Zucht geeignet; über 15-jähriger

**Zuchswallach**

fräftiges, sehr ausdauernd. Pferd für jeden Dienst geeignet. Beste Preise: 1400 und 500 Mark.  
Anfragen unt. Nr. 6908a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Guter, nachherer Hofhund (amti Stall) sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B24425 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Codes-Anzeige.**

Mittwoch mittags 3 Uhr entließ sanft nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden unser unergelicher, treu-beforgter Gatte und Vater  
**Ezechiel Weit**  
Damen Schneider  
im Alter von nahezu 88 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Weit,** nebst Kindern.  
Karlsruhe, den 3. August 1911.  
Beerdigung findet Freitag, den 4. August, mittags 8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B24441  
Trauerhaus: Rudolfstraße 18.

**Danksagung.**

Diés statt besonderen Dankschreiben.  
Für die überaus zahlreichen Beileidskundgebungen und Kranzspenden anlässlich des unerwarteten Heimanges unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Marie Haefner**  
der langjährigen Dulderin, sprechen wir allen unseren innigstgefühlten, aufrichtigsten Dank aus.  
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**August Haefner**  
Rechnungsrat.  
Karlsruhe, den 2. August 1911. 12107

**Trauerhüte**

in grosser Auswahl stets vorrätig.  
8.6 -- Nur eigenes Fabrikat. -- 10132  
**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

**Städt. Vierordlbad**

**Schwimmbad.**  
Für Damen u. Mädchen geöffnet:  
Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 1/2 bis 1/2 5 Uhr, sowie Freitags v. 6—1/2 8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.  
Für Herren u. Knaben geöffnet:  
Werktags vormittags von 7—9 Uhr und 11—1 Uhr, nachm. 1/2 5—1/2 9 Uhr. Freitags nachm. von bis 6 Uhr, sowie Samstag nachmittags vorm. 7—12 Uhr. 3728

**Fleck-Eier**

11 Stück 20 Pfg.  
**Bruch-Eier**  
2 Stück 9 Pfg.  
**Eier-Konsum-Haus,**  
Kaiserstraße 50, Eing. Adlerstr. Telefon 580.

**Herb.**

gut erb. bill. zu verkaufen. B24408  
Sternbergstraße 21, II. St. Hs.  
**Gießbadewanne** gut erhalt. bill. B24428  
Wochstraße 40, I.  
Ein gut erhaltener **Zwillingswagen** ist zu verkaufen. B24442  
Mallienstr. 6, Seib. 3. St.

**Zu verkaufen**

wegen Umzug  
1 Anhängerkasten, 1 eiserner Kasten, 1 Obal- und 1 Anhängerschub.  
Sobdienstraße 30, parterre.

**Stellen-Angebote.**

**Jüngere Verkäuferin**  
2.1 gesucht. 12084  
**L. Wohlshlegel,**  
Kaiserstraße 173.  
Luxus- und Leberwaren, Glas und Porzellan.

**Heiraten Sie, aber**

erzwingen Sie sich vorher über Vermögen, Auf, Charakter etc. **Weltauskunft Stuttgart,**  
Steinstraße Nr. 9, 4546a  
Telephon 9185.

**Schöne Birn- u. Kirschbaummöbel**

liefert auf Bestellung Schreinermeister, auf dem Land sehr billig u. meisterhaft. Offerten unter Nr. B24447 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Grünwinkel.**

kleine Villa, bestehend aus 5 Zimmern u. Garten zu verkaufen. Offerten unt. Nr. B23843 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Schlafzimmer-Einrichtung,** hochmodern, hell, mit echten Marmorplatten und großen Spiegel-schrank, für nur 185 zu verkaufen. **Werner, Schloßplatz 13,** Eingang Karl-Friedrichstr. Part., rechts. B24449  
Neue u. **Gässer** verschieden. Größe, gebr. u. Krausländer, Wohnkammer, Buchstiel f. Metzger billig zu verkaufen. 12117.3.1  
**H. Oerling, Kaiser, Götzstr. 28.**

**tücht. Verkäuferin**

für meine Abteilung Kurzwaren, Wäsche etc. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Salair-anprüchen sind zu richten an  
**Kaufhaus Burkhart**  
Säzamberg. 6894a  
Für sofort gesucht ein braves, eheliches Mädchen für Zimmer u. Küche im Buffet in gutes, bürgertliches Restaurant. Familienan-schluss. Offert. unt. Nr. B24404 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1





In allen Abteilungen:

# Rest-Bestände & Gelegenheitsposten

bis einschließlich Samstag.

# HERMANN TIETZ.

**Fahrrad-Reparatur-Werkstätte**  
**Fr. Mezler,**  
befindet sich jetzt  
**Ademiestraße 35**  
und empfiehlt sich zur Übernahme  
sämtlicher Reparaturen an Fahr-  
rädern aller Systeme.  
Emaillierung, Vernickelung, —  
Neue Pneumatik und Zubehör-  
teile allerbillig. — Freilauf-Ein-  
richtung u. Doppel-Überziehung  
für alle Fabrikate.  
Alle Aufträge werden prompt  
erledigt.  
Mäntel . . . . . von 2.50 an  
Schläuche . . . . . 2.—  
Retten . . . . . 1.60  
Ventile . . . . . 1.60  
Fußpumpen . . . . . 1.—  
Laternen . . . . . von 1.—  
**Große, heizbare Garage.**  
Automobil- und Motorrad-  
Reparaturen werden prompt und  
billig ausgeführt. 10821.10.6

**Wagen-Verkauf.**  
1 Prädiger Handwagen, 2 Brit-  
schenwagen mit Federn, 2 Breaks,  
für Regner und Milchhandlungen  
passend, und 1 Kastenwagen, sogen.  
Schuttwagen, zu verkaufen. 3323  
Karlstr. 31.

**Ich kaufe**  
fortwährend getragene Herren-  
u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren,  
Gold, Silber u. Brillanten, Mil-  
itär-Uniformen, gebrauchte Be-  
ten, ganze Haushaltungen, sowie  
einzelne Möbelstücke und zahle  
hierfür, weil das größte Geschäft  
mehr wie jede Konkurrenz. Geil.  
Offerten erbitte 10754  
**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Tel. 2015. Marktgrafenstr. 22.

**Jagdrad-Fahrräder**  
Beste Marke,  
billigste Preise.  
Prachtkatalog  
(300 Seiten, stark  
illustriert) an jedem  
Menschenposten  
in Krefensen (Harr) Nr. 670

**Schreibmaschine**  
gebraucht, sehr gut erhalten, billig  
zu verkaufen. 8854  
Kaiser-Postage 18.

**Damen- u. Herrenfahrrad.** (Freilauf)  
billig zu ver-  
kaufen. 32425.2.2. Bähringerstr. 33, Sof.

**Wachtung!**  
**la. prima ganz harte**  
**Salami nach ital.**  
Art,  
feinster Anschnitt, pikanter Ge-  
schmack, beste haltbare Dauerware!  
Fabriziert aus feinstem, unter-  
ird. Rind- und Schweinefleisch,  
konkurrenzloses Fabrikat! Ein Ver-  
such führt zur dauernden Nachbestel-  
lung. Fund 105 Bfg. ab hier, Post-  
kost, Nachnahme. B21740  
A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz i. S.

**Raten-Zahlung**  
Ein feines Maß-Geschäft liefert  
an zahlungsfähige Herren auf  
monatliche Raten, unter Garantie  
für guten Sitz.  
Offerten unter Nr. 8555 an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

**Pflegekind**  
besserer Herkunft wird in sorgfäl-  
tige Pflege genommen, event. an  
Kindekstatt. Off. unt. Nr. B24394  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Darlehen**  
100—500 M. von Selbstg. (Privatm.)  
auszuleihen gegen Lebensversich.-  
Abschluss u. gute Sicherheit. Streng  
diskret u. durchaus reell. Reute in  
sich. Stells. besond. Beamte, bevor-  
zugt. Offert. unt. Nr. B24280 an  
die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

**17—18000 Mk.**  
als II. Hypothek bis 80% der  
Schuldung auf neues, rentables  
Bauhaus in bester Stadtlage aus-  
zunehmen gesucht.  
Offerten unter Nr. 11823 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Wirtschaft**  
Junge Wirtsleute suchen auf  
1. Oktober ausgehende  
in Pacht od. Papp zu übernehmen.  
Offerten unt. Nr. B24205 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Bäckerei zu verpachten.**  
Meine in Bruchsal geleg. Brot-  
und Feinbäckerei ist auf 1. Oktbr.  
oder auch sofort zu verpachten. Of-  
feren befördert unter Nr. B24291  
die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**3 Herren-Anzüge**  
u. einige Hosen billig zu verlauf.  
B24345.2.2 Steinstraße 2, 2. St.

**Evang. Fräulein,**  
mit einigen Mille Vermög. wünscht  
die Bekanntschaft eines Herrn  
**zwecks Heirat.**  
Mittlerer Beamter oder Lehrer  
bevorzugt. Geil. Offerten mit näh.  
Angaben unter Nr. B24357 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
Anonym wertlos. 2.1

**Wer heiratet hübsche, 20j., allein-  
steh. Witwe mit 400000 Vermög-  
gen? Nur ernste, nichtanonyme An-  
träge v. Herren (wenn a. ohne Verm.)  
erbeten. Fides, Berlin 18. B23457.6.6**

**Blüchgarnituren,**  
neu, sehr fein in grün u. rot, werden  
unter Garantie für nur 112 Mk.  
verkauft. Seltener Gelegenheits-  
kauf. R. Köhler, Tapezier,  
Schützenstr. 53, II. B24237

**Occasion!**  
Erteilungsh. habe ich eine ganz  
schwere goldene Herrenuhr  
hochfeines Genier Präzisionswerk  
mit Chronograph, 1/2 Sek., Repet-  
ition: Stunde, Viertel u. Minuten  
schlagend, ganz billig zu verkaufen.  
**B. Kamphues,**  
Kaiserstr. 207. 12066-7. Tel. 2458.

**Buchführung,**  
sowie sämtl. kaufm. Bücher lehrt  
erfahrener, praktischer Buchhalter  
während der  
**Abendstunden**  
unter Garantie für Erfolg.  
Offerten unter Nr. B24271 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Schülerin** einer höh. Mädchen-  
schule wünscht während  
der Ferien Unterricht zu nehmen.  
Franz., Deutsch, Mathematik, bei  
Gymnasiallehrer. Hohes Honorar.  
Offerten unter Nr. 12066 an die  
Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Stoewer - Sportviertel,**  
6/16 PS., Bierglimmer, wenig ge-  
braucht, tadellos im Stand, preis-  
wert zu verkaufen. 6846a.3.2

**Gebrüder Mappes, Seidelberg.**  
Guterhaltene eiserne  
**Kinderbettstelle**  
mit Sprungfedermatratze ist billig  
zu verkaufen. B24418  
Bochstraße 40, III. 1.

**Unser aussergewöhnlich billiger Verkauf in**

Damen-  
und  
Kinder-

# Wäsche

bietet überraschende Vorteile

---

Neu eingetroffen: Grosses Sortiment **Unter-Tailen,**  
vorzüglicher Sitz, gute Qualitäten . . . 1.75, 1.45, 1.25, **95** ⚡

Hermann Schmoller & Cie.

12067